Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 46. **Bromberg, Sonnabend den 26. Februar 1927.** **51. Jahrg.**

Vor Schanghais Sturz.

Von Dr. von Behrens, ehem. stellvertr. russischer Generalkonsul in Schanghai.

Die der Stadt Schanghai drohende Gefahr macht in der gesamten Presse der zivilisierten Welt soviel von sich reden, wie kaum ein anderes aktuelles politisches Ereignis. Zum näheren Verständnis muß folgendes berücksichtigt werden:

1. Das Schanghaier europäische „Settlement“ (= Ansiedlung) mit seinen 40 000 Ausländern, 20 Konsularvertretungen, 47 Bankhäusern, großen Docks und Hunderten von Warenhäusern größten Stils bildet seit beinahe einem Jahrhundert ein wirtschaftliches Zentrum allererster Größe. Der Fall dieses Weltemporiums müßte sehr mächtige Bankkonzerne Britanniens, Nordamerikas und Frankreichs in große Verluste bringen.

2. Schanghai, das an der Mündung der größten Wasserader Ostasiens gelegen ist, bildet auch in rein politischer Hinsicht den allerwichtigsten Punkt Chinas — dessen künftige Hauptstadt, wenn die Wogen der Revolution sich endlich gelegt haben werden. Daß um den Besitz dieses Knotenpunktes sich alle Weltmächte und auch die größten Feldherren und Parteien Chinas selbst reißen, ist begreiflich.

3. Schanghai war, ist und wird noch lange Jahrzehnte hindurch den wichtigsten Verbindungspunkt zwischen dem Gelben Kontinent und dem überseeischen Abendland auch in kultureller Hinsicht bleiben. Hier befindet sich der Sitz der europäisch geschulten Reformatoren Altchinas, des bezopften Landes, — hier der Ausstrahlungspunkt der umstürzlerischen (abendländisch gefärbten) Vereine, — hier werden die liberalen Zeitungen des Chinesenvolkes herausgegeben, die unter dem Schutze der Autonomie der Stadt Schanghai keine Zensur fürchten, — endlich gibt es hier auch die meisten Schulen eines modernen Typs, die Verwaltungen christlicher Missionen und der chinesischen Kriegsmarine, — die Hauptverwaltung des chinesischen Zollressorts (in Händen der Ausländer unter britischem Vorsitz), — hier die meisten Mischehen zwischen Gelben und — Weißen.

So bildet Schanghai unter den 23 „offenen Häfen“ Chinas den bei weitem allerwichtigsten Punkt; seine Bedeutung stieg ins Unermeßliche, seitdem Peking nach dem Sturze der Bogdokhane (1910), dem tatsächlichen Abfall der Mandschurei (Feldmarschall Tschang-Tsolin!) und der Mongolei (Sowjeturga und herrenlose Häuptlinge im Süden) zu einer verarmten Provinzstadt am Rande des engeren Chinas geworden ist, und seitdem Kanton durch langjährige Anarchie der dortigen Kommunisten und Geheimbündler aller Art ebenfalls stark gesunken ist (1919—1927). Hankou-Wuchang-Kaugyanj, die im Innern Chinas gelegene Millionenstadt (es handelt sich eigentlich um drei durch die Flüsse Han'j und Yangtse geteilten Städte) wurde allerdings 1926 zum „Moskau“ des modernisierten Chinastaates proklamiert; aber Schanghai ist das Petersburg, das „offene Fenster in die weite Kulturwelt“ in den Augen des modernen Chinesen. Ein ähnliches Verhältnis, wie zwischen Berlin und Hamburg, zwischen Warschau und Danzig, zwischen Madrid und Barcelona usw.

Ich verlebte in Schanghai, an dem Quai des herrlichen Flusses der Jangtsedelta Wampoo, die Jahre 1907—8, sowie das Jahr 1910, und ich kann mir lebhaft die gewaltige Aufregung vorstellen, die heute unter den 40 000 Europäern und Eurasiern („Halbcasts = Halbblutweiße genannt) Schanghais herrschen mag. Alle diese, ausschließlich vom Ex- und Import, von Vermittelung, Spekulation und Zwischenhändlertum aller Art lebenden Ausländer nehmen den vornehmen, zentral gelegenen Teil der Riesenstadt ein, der sich entlang dem oben genannten Deltaarme des Yangtse erstreckt. Es ist ein schmaler, etwa sieben Kilometer langer Uferstreifen mit dem „Bönd“, der Landungsstelle der in den Schanghaier Hafen einlaufenden Ozeandampfer. Man braucht aber von dieser Europäerstadt sich kaum 100 bis 200 Schritte zu entfernen, um in die unmittelbar hinter ihr befindliche Chinesenstadt zu gelangen. Dieses Stadtviertel ist aber noch bis an die Grenzen des „Internationalen Settlements“ der Verwaltung des ausländischen Schanghaier Magistrats unterstellt, obwohl hier die Chinesen inmitten der Polizei und der Magistratsbeamten überwiegen. Im „europäischen“ Uferstadtviertel sind zumeist die stattlichen indischen Sikhs, in ihren malerischen Turbanen und die energischen britischen Constables in ihren Tropenhelmen als Ordner des Straßenverkehrs zu sehen. In diesen beiden Teilen des „Internationalen Schanghais“ ist alles dem Rat der Konsularvertreter in Schanghai unterstellt.

Nicht so in dem dicht an das „Internationale Settlement angrenzenden „Französischen Konzessionsgebiet“, wo der französische Generalkonsul mit seinen Annamiten als Polizeimannschaft ganz selbständig schaltet und waltet. Wir sehen also, daß es zwei europäische Schanghai-Ansiedlungen gibt, denen sich ein von Chinesen dicht besiedeltes Ghetto unter international-ausländischer Verwaltung anschmiegt. Wenn man über die „der Stadt Schanghai“ drohende Gefahr spricht, so versteht man in diesem Falle unter „Schanghai“ das obenbezeichnete exterritoriale Gebiet, kaum wenige Quadratkilometer groß, aber — unermeßlich reich und vom Handelsleben übersprudelnd. Dieses Schanghai ist aber nur eine Hälfte der Stadt!

Außer diesem eurasischen (international-französisch-chinesischen) Doppelsettlement gibt es noch das hinter der Französischen Sonderkonzession gelegene „Altschanghai“ — eine reinchinesische, mit Mauern umringte Stadt, die außerhalb der polizeilichen Grenzen des autonom bestehenden Settlementgebietes ihr eigenes Leben lebt. Auch dort wohnen über ½ Million handelstüchtiger Eingeborenen, die geschäftlich von dem eurasischen Schanghai ganz unzertrennlich sind, aber von einem Beamten des Statthalters der Provinz Kiang-Ssu (eigentlich „Tsjang-Ssu“ = Flußgebiet), genannt Dao-Tai (zu deutsch: „der Wegweiser“) verwaltet wird, und zwar ohne die geringste Einmischung der ausländischen „Consular-Body“ (Konsularkorps) oder der Munizipalität der beiden Settlements. Dort auf dem Gebiete der Daotaischaft konnte der abenteuerlustige und zugleich skrupellose Globetrotter aus Amerika oder Europa offen Roulette spielen, Opiumhöhlen besuchen, Freudenhäuser, gefüllt von Kindern beider Geschlechter und beliebigen Alters visitieren, Hahnenkämpfe arrangieren und eines Tages spurlos mitsamt seiner Börse in dem gelben Ameisenhaufen verschwinden . . . .

Wenn wir also jetzt lesen, daß man Schanghai in Kriegszustand versetzt hat, so bezieht sich das lediglich auf den Kern der zwei Settlements, wo etliche wenige Straßen mit Barrikaden versperrt werden. Diese Barrikaden werden nicht nur von der männlichen Europäer- und Mestizenbevölkerung, die unter solchen Umständen als „Freiwilligenwehr“ mobilisiert wird (obligatorische Übungen wurden seit jeher an jedem Sonnabend für diese Miliz veranstaltet) — verteidigt, sondern können auch von der mächtigen Artillerie der 21 Panzerschiffe, die zurzeit entlang dem „Bönd“ liegen, bequem beschossen werden. Ein großer Teil der Settlements ist zurzeit von den Europäern vorsichtshalber ganz geräumt worden, und in die Mauern der eigentlichen (alten) Chinesenstadt wagt sich heute sicherlich kein einziger Ausländer.

Der Daotai, d. h. der Gewalthaber dieses Ghettos, ist ebenso wie der Gouverneur („Fu-Tai“) der Stromland-Provinz zur Zeit ein Untergebener Tschangtsolins, der die nominelle Hauptstadt von ganz China — Peking von seinem Mandschurischen Vizekönigreich aus beherrscht. Wenn nun dieser Daotai, wie die Presse uns meldet, in unbarmherziger Weise jetzt zu Tausenden solche Chinesen, die das Volk zum Generalstreik aufwiegeln und eine Bolschewistenagitation führen, köpft, so geschieht das sicherlich nicht ohne Zustimmung einerseits des mächtigen Tschangtsolin und der hinter ihm stehenden Japaner, und andererseits nicht ohne Einvernehmen mit dem Konsularkorps, in dem England den Vorsitz führt.

Obwohl nur ca. 12 000 europäische Truppen und 21 Kriegsschiffe die ca. 7000 Mann zählende eurasische Miliz stützen, — so ist doch eine Erstürmung der Settlements für rote Chinesentruppen ein Ding der Unmöglichkeit: dazu sind sie mit den erforderlichen technischen Mitteln zu dürftig ausgerüstet. Flugzeuge, Giftgase, Schwergeschütze, Scheinwerfer usw. haben die armen Chinesen nicht. Ausgehungert kann Schanghai auch nicht werden, da es auf dem Seewege angesichts Mangels einer Kriegsflotte bei den Südchinesischen Republikanern ohne jegliche Hindernisse versorgt werden kann.

Aber Schanghai muß doch letzten Endes fallen, wenn es von seinem Hinterlande durch eine hartnäckige Blockade abgeschnitten wird! Denn, Schanghai ohne Hinterland — ist kein Schanghai mehr. Diese Welthandelsstadt kann keine drei Monate ohne Warenaustausch leben; sie geht wirtschaftlich mitsamt ihren Firmen zugrunde! Die dortigen Europäer, Amerikaner, Israeliten, Halfcasts und Mestizen werden ohne jegliche Gewaltanwendung von seiten der Chinesen schleunigst das Weite suchen müssen und zu Tausenden heimkehren, sobald sie sich davon überzeugt haben werden, daß es mit den Handelsmöglichkeiten für eine längere Zeitspanne aus ist.

So wird Schanhai fallen, und nicht anders.

*

Die Kantonesen in Schanghai?

London, 25. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Schanghai ist von den Kantonesen eingenommen worden. General Tschangsungtschang ist mit vorläufig 2000 Mann Kantontruppen in Schanghai eingerückt und hat endgültig den Oberbefehl über die örtlichen alliierten Streitkräfte übernommen.

An der mandschurischen Grenze sind sibirische Truppen zusammengezogen worden, die aus dem europäischen Rußland Verstärkungen erhielten.

In Hankau ist die Lage wieder bedrohlich geworden, die England feindliche Agitation lebte wieder auf; ein 24stündiger Generalstreik hat das Geschäftsleben lahmgelegt.

*

Die Meldung über die Einnahme Schanghais durch die Kantonesen klingt reichlich unklar und unvollständig. Es handelt sich vermutlich um den Einzug der Kanton-Truppen in die alte Chinesenstadt, deren Dao-Tai bisher dem Führer der Nordarmee, Tschang-tso-lin, botmäßig war. Wahrscheinlich haben sich nunmehr die Unterführer der beiden chinesischen Parteien geeinigt und als „alliierte Streitkräfte“ dem General Tschang-sun-tschang unterstellt. Von der Unterordnung der alliierten europäischen Konsulartruppen unter den Oberbefehl eines Chinesen kann selbstverständlich ebensowenig die Rede sein wie von einer Besetzung der Europäerstadt durch die Kantonesen.

Nicaragua wird übergeschluckt.

Über den geplanten Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Nicaragua wird bekannt: Nicaragua überträgt den Vereinigten Staaten für die nächsten 400 Jahre (kann sich eine Regierung jemals für eine solche Zeitspanne verpflichten? D. R.) das Recht, die Entwickelung des Landes in der Weise in die Hand zu nehmen, daß die finanzielle Wiederherstellung und die öffentliche Gesundheitspflege gewährleistet wird. Zwei Amerikaner sollen eine finanzielle Kontrolle über das Land ausüben für die Zeit der Refundierung der Schulden von Nicaragua einschließlich einer neuen Anleihe in Höhe von vier Millionen Dollar, die zum Bau von Eisenbahnen verwandt und unter amerikanischer Garantie gewährt werden soll. Es wird die Schaffung einer unter amerikanischen Marineoffizieren stehenden Polizei an Stelle einer Armee in Erwägung gezogen werden.

Der Stand des Złoty am 25. Februar:

In Danzig Für 100 Złoty 57,60
In Berlin Für 100 Złoty 46,85
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,93.

Die Locarno-Kommission

für deutsch-polnische Streitfragen.

Für die durch den Locarnovertrag vorgesehene deutsch-polnische Schlichtungskommission ist als polnischer Regierungskommissar der bisherige Gesandte in Bukarest, Graf Wielowiejski, und von deutscher Seite Staatssekretär von Simson ernannt worden. Die drei neutralen Mächte, die Vertreter in die Kommission zu entsenden haben, sind noch nicht festgesetzt. Wie wir erfahren, sollen die Schweiz, die Niederlande und Schweden um die Stellung der drei neutralen Kommissare gebeten werden. Das Präsidium dürfte der Schweizer Delegierte, vielleicht der bekannnte Bundesrat Motta, übernehmen.

Diese Locarno-Kommission für deutsch-polnische Streitfragen hat, wie ihr Name besagt, ihre Rechtsbasis im Locarno-Vertrag. Sie darf keinesfalls mit der gegenwärtig in Berlin tagenden deutsch-polnischen Schlichtungskommission zur Regelung von Staatsangehörigkeits- und Optionsfragen nach der Wiener Konvention verwechselt werden. Diese Schlichtungskommission hat auf deutscher Seite im Legationsrat von Schack, auf polnischer im Legationsrat Bratkowski ihre verantwortlichen Vertreter.

Polnisch-rumänischer Gebietsaustausch?

Lemberg, 23. Februar. Im Gebiet Pokucie herrscht in letzter Zeit unter der Bevölkerung große Aufregung im Zusammenhange mit den Gerüchten, als ob Polen einen Teil des Gebiets Pokucie, und zwar den Kreis Kosow im Austausch gegen einen Gebietsstreifen der Bukowina an Rumänien abzutreten beabsichtige, um die Eisenbahnverbindung Kolomea—Zaleszczyki herzustellen.

Wie der „Dziennik Lwowski“ aus glaubwürdiger Quelle erfährt, bewahrheiten sich diese Gerüchte insofern, als Rumänien dafür, daß es den erwähnten Abschnitt am Dnjestr für den genannten Eisenbahnbau abtritt, kategorisch einen Teil der von Huzulen bewohnten Karpathen fordert. Ende März soll eine polnisch-rumänische Grenzkommission die Grenze endgültig festlegen. Die gesamte Bevölkerung des Pokucie widersetzt sich ohne Rücksicht auf die nationale Zugehörigkeit dieser Änderung vor allem aus Gründen politischer Natur, aber auch mit Rücksicht auf das Staatsinteresse. Die Grenzänderung wäre höchst unvorteilhaft, da der erwähnte Teil des Huzulengebietes, abgesehen von seiner strategischen Bedeutung, auch an Naphthagebieten, Wäldern, Silberlagern, Kohle und anderen Minerallagern sehr reich ist. Das Gebiet aber, das Polen zufallen soll und das sich nur aus einigen Gemeinden der ehemaligen Bukowina zusammensetzt, stellt fast gar keinen Wert dar. Nur in Kreszczatyk befindet sich eine Zuckerfabrik, die Eigentum des rumänischen Herrscherhauses ist.

Revision im Volksbundprozeß.

Kattowitz, 24. Februar. Dem „Volkswillen“ zufolge dürfte das Revisionsverfahren im Volksbundprozeß Anfang oder Mitte Juni stattfinden. Dem Vernehmen nach wird es unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Auch das Revisionsverfahren im Prozeß Dudek dürfte in denselben Zeitpunkt fallen.

*

Ein neuer Auslieferungsantrag gegen Abg. Ulitz.

Die Kattowitzer Staatsanwaltschaft hat neuerdings dem Schlesischen Sejm einen Antrag auf Auslieferung des Abgeordneten Ulitz zugehen lassen. In dem Antrag heißt es, daß Abg. Ulitz in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes militärpflichtigen Personen zur Flucht nach Deutschland verholfen habe.

Ein ähnlicher Antrag wurde gegen den Abg. Ulitz schon einmal, und zwar im vorigen Jahre gestellt. Er wurde damals jedoch vom Schlesischen Sejm bzw. von der Rechtskommission abgelehnt.

Marschall Pilsudski erkrankt.

Warschau, 25. Februar. Marschall Pilsudski ist an einer leichten Erkältung erkrankt und darf auf Anraten der Ärzte schon seit zwei Tagen die Wohnung nicht verlassen. Die Erkältung trägt keinen ernsteren Charakter. Trotz seiner Indisposition erledigt der Marschall die militärischen Angelegenheiten im Bett.

Das „Kleine Selbstverwaltungs-Gesetz" abgelehnt.

Eine parlamentarische Niederlage der Regierung.

Bei der Beratung über die neuen Selbstverwaltungsgesetze in der Verwaltungskommission des Sejm gab ein Regierungsvertreter im Namen des Innenministeriums folgende Erklärung ab:

„Durch den Mund des Vizepremiers Prof. Bartel hat die Regierung klar und deutlich ihr Verhältnis zu den Entwürfen für die Selbstverwaltungsgesetze dargelegt, die auf die Initiative einiger Abgeordneten im Sejm eingebracht worden waren. Die Regierung hat festgestellt, daß sie diese Projekte nicht als Grundlage für ihre Zusammenarbeit mit der Verwaltungskommission des Sejm annehmen könne. Dieser Standpunkt der Regierung wird wie folgt begründet:

1. Es bestehen faktische Differenzen zwischen Ansichten der Regierung und der Autoren des Projekts in seiner gegenwärtigen Redaktion über die Grundsätze, auf die sich die Gesetze stützen;

2. Die Projekte berücksichtigen nicht die Frage der Wojewodschafts-Verwaltung, trotzdem mit dem Bestehen dieser Verwaltung sowohl die Konstitution der Republik wie auch viele Gesetze rechnen, die nach der Veröffentlichung der Konstitution erlassen wurden;

3. Es bestehen tatsächliche und sehr bedeutende Mängel in den Abgeordnetenentwürfen in rechtlicher Hinsicht. Alle bisherigen Gesetze auf dem Gebiete der Selbstverwaltung wurden im letzten Augenblick und mit besonderer Eile bearbeitet. Dieser Umstand ist für die Sachbearbeitung der Gesetzinhalte nicht vorteilhaft gewesen. Inhaltliche Mängel müssen durchaus vermieden werden, selbst auf Kosten einer gewissen Verzögerung bei der Erledigung dieser Fragen.

Aus den erwähnten Gründen ist die Regierung der Ansicht, daß die gegenwärtigen gesetzgebenden Körperschaften, die sich am Ende ihrer Kadenz befinden, eine gründliche und dauernde Regelung der Selbstverwaltungsform nicht werden bewerkstelligen können. Wenn aber eine gründliche und dauernde Regelung der Selbstverwaltungsfrage notgedrungen hinausgeschoben werden muß, so müssen wenigstens unverzüglich die Hemmungen beseitigt werden, die das kommunale Leben anarchisch gestalten. Deswegen hat auch die Regierung grundsätzlich ihre Bereitwilligkeit erklärt, als Ausgangspunkt den Abgeordnetenantrag anzunehmen, der die Bezeichnung **„Kleines Selbstverwaltungsgesetz" trägt,** in der Meinung, daß gerade der Zweck einer beschleunigten Besserung des Selbstverwaltungssystems diesem Antrage vorangestellt wurde. Mit aller Entschiedenheit muß dabei festgestellt werden, daß das sogenannte „Kleine Selbstverwaltungsgesetz" nicht das grundsätzliche Programm für die künftige Selbstverwaltungsform der Republik ist und auch nicht sein kann.

Die Einführung von Änderungen ist eine Kardinalpflicht sowohl der Regierung wie auch der gesetzgebenden Körperschaften. Das „kleine Gesetz" wird nur dann einen Wert haben, wenn es unverzüglich durchgeführt wird. Aus diesem Grunde muß man nach Ansicht der Regierung auf tiefer reichende Änderungen verzichten und sich mit minimalen Änderungen zufrieden geben, die jedoch die Wiederherstellung des Rechtszustandes und der Selbstverwaltungen gestatten würden, die heute faktisch nicht existieren. Ein solches Minimum auf dem Gebiet der Gemeindeselbstverwaltung wäre die Erweiterung des heute schon in der Krakauer Wojewodschaft bestehenden Zustandes auf das ganze galizische Gebiet, auf dem Gebiet der Kreisselbstverwaltung die Erweiterung des im ehemals russischen Teilgebiet verpflichtenden Dekrets auf Galizien, die Vereinheitlichung der Selbstverwaltungsorganisationen mit der Konstitution und endlich die Übertragung der Wahlordnung zu den Kreistagen aus dem russischen Teilgebiet nach Galizien mit den Änderungen, die notwendig sind, mit Rücksicht auf die Unterschiede, die zwischen der Kollektivgemeinde und der eindörflichen Gemeinde bestehen. Dieses Minimum würde die Möglichkeit der unverzüglichen Durchführung der Kreistagswahlen nach den Gemeindewahlen ermöglichen. Diese von der Notwendigkeit des Tages diktierten Forderungen können freilich nicht mit einer grundsätzlichen Reform der Selbstverwaltung in Verbindung gebracht werden, die in allernächster Zeit erfolgen muß und in keiner Beziehung der Richtung dieser Reform vorgreift. Würde dieser Forderung nicht Genüge getan, so wäre dies gleichbedeutend mit der Bestätigung des heutigen schädlichen und in vieler Hinsicht illegalen Sachzustandes." —

Diese Regierungserklärung löste eine umfangreiche Diskussion aus, als deren Ergebnis folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

1. **Die Regierungserklärung,** nach welcher die Projekte der Selbstverwaltungsgesetze, die von der Kommission bereits in zwei Lesungen ausgearbeitet wurden, nicht als Grundlage für die Zusammenarbeit angesehen werden könnten, **nimmt die Verwaltungskommission nicht zur Kenntnis.** Dieser Beschluß wurde mit 13 gegen 9 Stimmen gefaßt.

2. **Die Verwaltungskommission geht** über den Antrag der Abgeordneten Boguslawski und Ledwoch **über das sogenannte „Kleine Selbstverwaltungsgesetz" zur Tagesordnung über.** Für diesen Beschluß sprachen sich 15 von 27 Stimmen aus.

3. Die Kommission wird in dritter Lesung an den Gesetzentwurf über die Dorfgemeinde- und die Gemeindewahlordnung herantreten.

Damit hat die Regierungstaktik bei der Verabschiedung der Selbstverwaltungs-Gesetze eine knappe aber unzweideutige Niederlage in der zuständigen Sejmkommission erlitten.

Für das ehemals preußische Teilgebiet haben die Projekte einer Selbstverwaltungs-Reform in ihrer gegenwärtigen Gestalt nur ein geringes Interesse. Der Departementsdirektor im Innenministerium Weißbrot erklärte einem polnischen Pressevertreter über die bisherigen Wahlordnungen zu den Selbstverwaltungskörperschaften: „Im ehemals preußischen Teilgebiet ist der Zustand in dieser Beziehung der beste, da dort die Kommunalwahlen bis jetzt alle vier Jahre auf Grund der Verordnungen des Minister für das ehemals preußische Teilgebiet durchgeführt wurden, die die ehemaligen preußischen Selbstverwaltungsgesetze novellisierten." Ein Urteil, das uns nicht hindern kann, unsere bisherige Kritik an diesen Novellen in vollem Umfange aufrecht zu erhalten.

Aenderung der Wahlordnung

in der Kommission.

Warschau, 25. Februar. (PAT.) Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung der Verfassungskommission des Sejm standen u. a. die Anträge auf **Änderung der Wahlordnung zum Sejm,** die seinerzeit von den Klubs des Nationalen Volksverbandes, der Christlichen Demokratie, der Piasten und der Christlich-Nationalen **eingebracht worden waren.**

Der Referent Abg. **Głąbiński vom Nationalen Volksverband** hob hervor, alle vier Anträge hätten das gemeinsame Merkmal, daß sie die Verringerung der Zahl der Mandate sowohl zum Sejm als auch zum Senat anstreben. Und so fordert der Nationale Volksverband die Verringerung der Zahl der Abgeordneten-Mandate auf 224, der Piast auf 300, die Christliche Demokratie und die Christlich-Nationalen auf 320, statt der bisherigen Zahl von 444. Die Zahl der Mandate zum Senat würde automatisch eine Verringerung erfahren, da sie nach der Konstitution den vierten Teil der Zahl der Abgeordnetenmandate betragen soll. Außerdem schlägt das Projekt der Nationaldemokratie und der Christlichen Demokratie **die Verteilung der vorgeschriebenen Abgeordnetenzahl auf besondere Wahlbezirke vor, unter besonderer Berücksichtigung des Westens und des Zentrums des Staates,** und zwar mit Rücksicht auf das höhere kulturelle Niveau und die höhere Steuerkraft dieser Gebiete. Die Anträge der Piasten und der Christlich-Nationalen gehen dahin, der Regierung die Vollmacht zu erteilen, daß sie auf Grund der verringerten Zahl der Mandate und der in den Projekten zum Ausdruck gebrachten Grundsätze eine Verordnung erlassen, die die Wahlordnung abändert.

Der Referent Abg. **Głąbiński erklärte,** daß er in Anbetracht des bevorstehenden Termins für die Auflösung des Sejm damit einverstanden sei, daß die Kommission den Grundsatz der Verringerung der Zahl der Abgeordneten und der Senatoren möglichst auf die Hälfte und gleichzeitig die Direktiven über die Verteilung dieser Zahl der Mandate unter die einzelnen Wahlbezirke, sowie die anderen Grundsätze der Änderung beschließe. Auf dieser Grundlage könnte dann die Regierung eine Verordnung mit Gesetzeskraft über die so gedachte Änderung der Wahlordnung erlassen.

In der Diskussion ergriff als erster der Abg. **Czapiński** (PPS) das Wort, der den Antrag stellte, über die erwähnten Projekte zur Tagesordnung überzugehen. Der Antrag fiel jedoch mit den Stimmen des Nationalen Volksverbandes, der Christlichen Demokratie, der Christlich-Nationalen und der Piasten. Angenommen wurde dagegen ein formeller Antrag des Abg. **Schreiber** vom Jüdischen Klub, zu den Beratungen Regierungsvertreter zu laden, um deren Ansicht in dieser Angelegenheit zu hören, da der in der Sitzung anwesende Regierungsvertreter die Erklärung abgegeben hatte, er sei lediglich zu Informationszwecken gekommen und nicht ermächtigt, irgendwelche Stellung zu den Projekten zu nehmen.

Die nächste Sitzung der Kommission findet am Mittwoch, 2. März, statt.

Im „Sumpf".

Der sozialistische Warschauer **„Robotnik"** zieht neuerdings in einem Artikel das Fazit über die „Errungenschaften" des Maiumsturzes und schreibt u. a.:

„Wir haben schon wiederholt betont, daß wir in ungesunden Verhältnissen leben. Auf dem Boden der allgemeinen Begriffsverwirrung und des Zusammenbruchs der Grundlagen der öffentlichen Moral schießen gleich üppigen Blumen im Sumpf verschiedenartige persönliche Unternehmungen und komische Grüppchen empor, die aus einem gemäßigten Fahrwasser oft in den äußersten revolutionären Radikalismus hinübersegeln. Mit überraschender Hemmungslosigkeit ändern gewisse Parteien und Personen ihre Ansichten und verleugnen ihre eigene Vergangenheit, wobei sie mit Vorliebe die Toga der „Richter", der „Beschützer" Polens anlegen. . . ."

In diesem Sumpf buddelt nun der regierungsoffiziöse **„Glos Prawdy"** herum und pflückt dabei folgende Blüte:

„Hinweg mit der Herrschaft der schwarzen Soutane aus Schule und Amt, aus unseren Sitten — in Ehe und Politik! Schwer ist dieser Kampf, denn jedes Weib eines halbwilden Dorfes und jeder Bauer, der dreimal jährlich eine Pilgerreise nach den „heiligen", wundertätigen Orten unternimmt, sind ein natürlicher Bundesgenosse Roms und des Konkordats. An solchen Bundesgenossen hat Rom viele Millionen auf den Gebieten der Polnischen Republik, es fehlt ihm also nicht an „moralischer" Unterstützung. Es fehlt ihm aber leider auch nicht die materielle Hilfe, und — was schlimmer ist, es versteht auch die Langsamkeit und Ungeschicklichkeit unserer Politiker auszunutzen."

Also schreibt der „Glos Prawdy" in einer redaktionellen Bemerkung an der Spitze einer Enquete über die Staatsform mit der Überschrift: „Das Volk hat es satt, geistliche Bäuche zu mästen." Andere Untertitel haben folgenden „geschmackvollen" Wortlaut: Säemänner der Heuchelei, Erzieher der Gemeinschaft von Feiglingen und Egoisten, Phalanx der römischen Beamten, klerikale Heimsuchung, die Finsternis säende Kanzel, die Priesterklique usw. Sie enthalten sogar die Aufforderung, die geistlichen Güter zu konfiszieren und die konfessionslose Gemeinde zu legalisieren!

Die „Rzeczpospolita", das Warschauer Korfanty-Organ, das wie andere polnische Blätter mit entsprechenden Kommentaren diese Fragmente zur Kenntnis gibt, bemerkt hierzu:

„Wir haben es hier mit einer frechen antikatholischen Propaganda zu tun, die die Kirche und ihr Dogma mit Schmutz bewirft, es ist geradezu der Überfall eines unzurechnungsfähigen Menschen auf die heiligsten uralten Empfindungen des ganzen Volkes. Die Klique erdreistet sich, von ihrem Sumpf heraus dem ganzen Volke ins Gesicht zu spucken. Haltet Maß! Doch hierbei wäre nicht soviel Ekel und Skandal, wenn man nicht mit der Tatsache zu rechnen brauchte, daß nach allgemeiner Überzeugung der „Głos Prawdy" ein Organ ist, das aus der Tasche des Staatsschatzes, d. h. aus der Tasche von Millionen rechtgläubiger Katholiken Subsidien erhält. Davon hat man schon hundertmal geschrieben; doch nicht ein einziges Mal hat die Regierung diese Behauptung widerlegt. Und jetzt finden wir in der „Gazeta Warszawska Poranna" die Versicherung, daß der „Głos Prawdy" ein halbamtliches Organ ist, und daß er der Person des Ministerpräsidenten und des Kriegsministers Marschall Piłsudski besonders nahe steht. Gibt die Regierung hierüber keine Aufklärung, so sind wir gezwungen, zu glauben, daß die gegenwärtige Regierung von den Spalten des „Głos Prawdy" aus der Kirche den Kampf ansagt, einen Kampf, den man ebensogut mit den Worten des „Robotnik" als Sumpf bezeichnen kann.

In demselben „Robotnik", der einen systematischen Krieg mit der Kirche führt, finden wir auch einen gegen die Kirche gerichteten Artikel. Doch der Inhalt seiner Ausführungen und das kulturelle Niveau des Kampfes steht hier weit höher, als die schmähenden, grundlosen und zügellosen Angriffe eines Organs, das als Regierungsorgan gilt. Hat die Regierung nicht den Mut, sich offen hierüber auszusprechen? Ist das Feigheit? Oder ist es ein Fehler, daß man einem Wahnsinnigen das Rasiermesser anvertraut hat? Wie dem auch sei, die Frage muß endlich geklärt werden. Jedes Schweigen würde von der öffentlichen Meinung als Bestätigung aufgefaßt werden, und dann hat die Bevölkerung auch das Recht, zu erfahren, wie und wobei die von ihr bezahlten Minister die Volksgelder verwenden.

Die Mißbräuche im Invalidenverband.

Warschau, 22. Februar. Die Untersuchung der Mißwirtschaft im Invalidenverband hat eine Reihe von Mißbräuchen **ans Tageslicht** gefördert. So war der Präses des Invalidenverbandes, **Kantor,** gleichzeitig Referent für Invalidenfragen im Finanzministerium. Kantor wurde sofort von seinem Amte als Referent suspendiert. Weiter wurde festgestellt, daß Kantor kein Anrecht zu den Invalidenrenten mehr besaß, da er sich vor der militärärztlichen Kommission, die über die Invalidität der betreffenden Personen entscheidet, gedrückt hatte.

Eine in der Invalidenbank vorgenommene Revision stellte unter verschiedenen anderen Mißbräuchen eine Übertretung strafrechtlicher Natur fest, und zwar wurden den Privatdepositen für die Summe von 15 000 zł verkauft, was gegen Art. 575 des Strafgesetzbuchs verstößt. Außerdem wurde festgestellt, daß von den Gagen der Beamten, des Präses' Kantor nicht ausgeschlossen, die Einkommensteuer nicht abgezogen wurde, wodurch die Steuerbehörde hintergangen wurde. Die weitere Untersuchung der Mißbräuche hält noch an.

In Verbindung mit den Anklagen gegen den Invalidenverband findet in Krakau eine Tagung des Verbandes statt. Am ersten Tage der Beratungen wurde eine spezielle Kommission gewählt, die die dem Verband gemachten Vorwürfe untersuchen soll.

Republik Polen.

Personalveränderungen in der polnischen Diplomatie.

Warschau, 25. Februar. Der polnische Gesandte in Brüssel, Jan Szembeko, wurde zum Gesandten in Bukarest ernannt. Abberufen wurden die polnischen Gesandten in Brasilien, Jurystowski, und in Holland, Koźmiński.

Bartel wiederum erkrankt.

Warschau, 24. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Der stellvertretende Ministerpräsident Bartel ist abermals erkrankt. Er darf auf ärztliche Anordnung seine Wohnung nicht verlassen.

Hungerstreik der weißrussischen Abgeordneten.

Warschau, 23. Februar. In den Wandelgängen des Sejm verbreitete sich das Gerücht, daß die fünf verhafteten weißrussischen Abgeordneten, die bekanntlich in das Zuchthaus in Wronke eingeliefert wurden, in den Hungerstreik eingetreten seien.

Weißrussische Forderungen.

In Baranowicze fand eine Bezirkskonferenz des Weißrussischen Nationalrats in Polen statt, in welcher u. a. ein Beschluß gefaßt wurde, der sich gegen die Beschlüsse der Tagung der Russischen Volksvereinigung in Polen wendet. Die Konferenz stellte fest, daß diese Vereinigung die nationale Sonderstellung der Weißrussen in Polen nicht anerkenne und daß daher ihre Tätigkeit vom weißrussischen Gesichtspunkt aus als schädlich angesehen werden müsse.

Von den anderen Beschlüssen der Konferenz ist eine Entschließung hervorzuheben, die die Aktion der liquidierten weißrussischen Hromada und der Unabhängigen Bauernpartei verurteilt und die Bildung von weißrussischen Lehrerkursen in Wilna, ferner Regierungssubventionen für das weißrussische Volksschulwesen in Polen, die Bildung eines weißrussischen Lehrerseminars, die Verleihung von öffentlichen Rechten an bestehende weißrussische Schulen, die Verlängerung des Termins zur Abgabe von Deklarationen über die Bildung von weißrussischen Volksschulen, die Ausschreibung von Neuwahlen für die Selbstverwaltungen in den Ostgebieten der Republik usw. fordert.

2½ Jahre Zuchthaus für einen weißrussischen Redakteur.

Wilna, 23. Februar. Im hiesigen Bezirksgericht wurde der Prozeß des Redakteurs des weißrussischen Organs „Bialrußka Sprawa" verhandelt, der der Verunglimpfung der Ostmarkenkolonisation angeklagt war. Das Urteil lautete auf 2½ Jahre Zuchthaus.

*

Die nächste Plenarsitzung des Sejm ist für den 1. März angesetzt worden. Auf der Tagesordnung steht das Gesetz über die Rekrutenaushebung für 1927.

Deutsches Reich.

Löbe erkrankt.

Reichstagspräsident Löbe ist von einer Blinddarmentzündung befallen worden. Am Mittwoch hatte sich sein Befinden so verschlechtert, daß am Nachmittag eine Operation vorgenommen wurde. Die Operation, die von Geheimrat Borchert (früher am Posener Diakonissenhaus) vorgenommen wurde, bestätigte die Diagnose der Ärzte in vollem Umfange. Es handelt sich einerseits um ältere Verwachsungen, andererseits um eine frische, aber sehr schwere Entzündung des Blinddarms mit eitrigen Belägen. Es war auch schon eine kleine Durchbruchsstelle vorhanden. Die Operation, die ¾ Stunden dauerte, nahm einen guten Verlauf, doch läßt sich natürlich jetzt noch nichts voraussagen, zumal im Verlaufe des Nachmittags die Temperatur gestiegen war.

Aus anderen Ländern.

Demission des estländischen Kabinetts.

Reval, 23. Februar. (PAT.) Im Ergebnis der Abstimmung im Parlament, das mit 64 gegen 27 Stimmen einen Antrag zum Beschluß erhob, in dem festgestellt wird, daß die Anordnung des Innenministers über die Kommunalwahlen mit der Wahlpraxis nicht vereinbar sei, hat das Gesamtkabinett die Demission eingereicht.

Demission Rakowskis.

Paris, 23. Februar. Der sowjetrussische Gesandte Rakowski hat infolge der mißlungenen Verhandlungen mit Frankreich über die Regelung der Schulden des zaristischen Rußland seine Demission eingereicht.

Petersburg wieder Hauptstadt?

London, 23. Februar. „Daily Telegraph" meldet, daß die sowjetrussischen Behörden beabsichtigen, die Hauptstadt Sowjetrußlands nach Petersburg (Leningrad) zurückzuverlegen. Die ersten Vorbereitungen für diesen Rückzug sollen bereits im Gange sein.

Die Bevölkerungszahl Rußlands.

Nach den Angaben des Leiters der Statistischen Zentralstelle, Ossinski, beträgt die Einwohnerzahl des Rätebundes 144 805 000. Das gegenwärtige Gebiet des Rätebundes war 1897 von 104 100 000 und 1914 von 135,5 Millionen bewohnt. Auf Räterußland entfallen davon 99 670 000, d. h. 69 v. H. der Gesamtbevölkerung des Rätebundes, auf die Ukraine 28 879 000 oder 20 v. H. der Gesamtbevölkerung und auf **Transkaukasien** 5 791 000 oder 4 v. H.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 46.

Bromberg, Sonnabend den 26. Februar 1927.

Pommerellen.

25. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Der Massenmord in Gr. Tarpen.

Wie gestern bereits berichtet, ist am Mittwoch früh ein furchtbares Verbrechen verübt worden: Der Sohn des Gärtners und Gemeindevorstehers Franz Lewandowski, Leon mit Namen, hat folgende Personen mit der Axt erschlagen: Seinen Vater Franz L., 50 Jahre alt, seine 48jährige Mutter Marta L., seine 70jährige Großmutter Zielinska, seine 18jährige Schwester Marta und die beiden 21- und 11jährigen Brüder Franz und Anton.

Bei Eintreffen der Polizei gaben der Vater, die Mutter und der jüngste Sohn noch schwache Lebenszeichen von sich. Die untersuchenden Polizeibeamten fanden den 21jährigen Leon Lewandowski schlafend im Treibhaus vor. Er behauptete, um 3 Uhr nachts nach Hause gekommen zu sein und sich gleich im Treibhaus schlafen gelegt zu haben. Auf seinen Kleidern stellte man, ebenso wie im Gesicht und an den Schuhen, Blutspuren fest, worauf seine Verhaftung erfolgte. Allem Anschein nach nahm das Verbrechen in folgender Weise seinen Lauf:

Der Verbrecher kam durch den Gang in das Zimmer, in dem sich der junge Franz L. befand und schon angekleidet war. Er wurde das erste Opfer, indem er von einem Hieb mit der Axt auf den Kopf getroffen zusammenbrach. Dann wandte sich der Mörder zu dem Bett, in dem die Eheleute L. schliefen und versetzte beiden mehrere Schläge auf Brust und Kopf. Dabei muß die Tochter erwacht und aus dem Bett gesprungen sein. Sie wurde das vierte Opfer. Dann erschlug der Verbrecher die 70jährige Greisin und den elfjährigen Anton.

Der Grund zu dieser furchtbaren Bluttat sollen Habsucht und Familienzwistigkeiten gewesen sein.

Der junge L. leugnet weiterhin, verrät keinerlei Rührung und ist auch einem zugereisten Verwandten gegenüber verstockt geblieben. Er war zu keinem Geständnis zu bringen. — Von den Opfern des gräßlichen Mordes, von denen gestern vormittag der Vater L., die 70jährige Schwiegermutter und der elfjährige Sohn Antoni noch Lebenszeichen gaben, sind inzwischen im Krankenhause der Vater und die alte Schwiegermutter gestorben, so daß nur noch der elfjährige Knabe lebt.

Die Familie Lewandowski erfreute sich des besten Rufes als brave, strebsame Leute, die ihre Gärtnerei auf dem dort gerade nicht allzu ertragreichen Boden ihres Besitztums sich während des Krieges mühevoll eingerichtet haben. Als ständige Bezieher des Wochenmarktes in Graudenz, wo sie ihren Stand dauernd auf dem Fischmarkt hatten, waren die Gärtnersleute in Graudenz gut bekannt und geschätzt. *

---

e **Das städtische Säuglingsheim** hat seit einer Reihe von Jahren sein Unterkommen auf dem früher den Fischerschen Erben gehörigen Grundstück in der Amtsstraße. Bei der Gründung befand es sich in dem neuerrichteten Mutterhause der Schwesternschaft des Roten Kreuzes, welche vor der politischen Umgestaltung hier aufgelöst wurde. Das jetzige Gebäude des Säuglingsheims soll sich für diese Zwecke als ungeeignet erweisen und das Heim in dem früheren Herrenhause des Gutes Kunterstein untergebracht werden. Das Gut Kunterstein wurde seinerzeit teilweise mit den Wirtschaftsgebäuden von der Stadt angekauft. Das ca. 600 Morgen große Gelände sollte zu Stadterweiterungszwecken Verwendung finden. Das Herrenhaus war als Amtswohnung für den Oberbürgermeister vorgesehen. Jetzt soll dasselbe als Säuglingsheim eingerichtet werden und Unterkunft für 120 Säuglinge bieten. *

□ **Viehhändler aus Griechenland** kauften bei Landwirten der Umgegend in den Kreisen Graudenz, Culm und Schwetz bedeutende Mengen Milchkühe auf. Für beste Milchkühe wurden bis zu 1000 zł gezahlt. An einem Tage wurden auf dem hiesigen Bahnhof vier Waggons mit Kühen beladen. *

h. **Die Verwendung der Kraftwagen** sowohl zur Personenbeförderung als zum Gütertransport wird immer stärker. Außer den schweren Lastkraftwagen bevorzugen Gewerbetreibende leichte Lastkraftwagen. In den letzten Jahren haben hier Gärtner, Fleischermeister, Likörfabrikanten solche für ihre Betriebe beschafft. Auch Gewerbetreibende auf dem Lande, wie Fleischermeister, Molkereibesitzer u. a. haben derartige Wagen jetzt eingestellt. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Maskenball der Deutschen Bühne am Rosenmontag. Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß die am Sonntag nachmittag stattfindende Generalprobe öffentlich ist und daß sich dabei die Personen, die nicht an dem Feste teilnehmen wollen, die wunderbaren Dekorationen ansehen können. Es wird daher von der Festleitung darauf hingewiesen, daß die Generalprobe streng geschlossen stattfindet und daß von den Kontrolleuren nur die Personen Zutritt erhalten, die bei den Aufführungen mitwirken. (3336 *

Der Beginn des Maskenballs der Deutschen Bühne am Rosenmontag: „Märchen aus 1001 Nacht" ist auf 8 Uhr festgesetzt und es empfiehlt sich, zeitig zu kommen, da pünktlich um 8.30 die Aufführungen beginnen. Mit Ausnahme der Weinstuben des Palast-Hotels zum „Goldenen Horn", die erst nach den Aufführungen geöffnet werden, kann in allen Gaststätten Platz genommen werden. Die gesamten Aufführungen werden ca. 50 Minuten dauern, dann ladet der Kalif zum Fest ein und der Maskentrubel mit seinem ganzen Übermut wird einsetzen. (2768 *

Thorn (Toruń).

Coppernicus-Verein.

Wie bereits kurz berichtet, feierte der Coppernicus-Verein den 454. Geburtstag des großen Astrologen durch eine öffentliche Festsitzung im Deutschen Heim und gab so dem deutschsprachigen Teil der Bevölkerung Gelegenheit, das Andenken an den größten Thorner durch rege Teilnahme zu ehren.

Erfreulich war es auch, daß wieder einige auswärtige bezw. ehemalige Mitglieder Glückwunschschreiben dem Verein, der an diesem Tage zugleich in ein neues Geschäftsjahr, nunmehr das 74., eintritt, übersandt hatten und vor allem die Kunde, daß dieser Tag von den zahlreichen Thorner Heimatsvereinen Berlins ausersehen war, durch eine gemeinsame imposante Feier das Gedächtnis Coppernicus zu ehren und damit ihre einstige Zugehörigkeit zu seiner Geburtsstadt und ihre Anhänglichkeit an die alte Heimat zum Ausdruck zu bringen.

An Stelle des auf einer Erholungsreise befindlichen 1. Vorsitzenden erstattete sein Stellvertreter Professor Dr. Prowe den Jahresbericht. Der Verein hat auch im vergangenen Jahre wieder einen Zuwachs von mehreren Mitgliedern erfahren und zählt jetzt 74 einheimische, 12 auswärtige und 1 Ehrenmitglied, Professor Semrau-Elbing. Seiner unermüdlichen Tätigkeit ist es zu verdanken, daß auch wiederum ein neues Heft der wissenschaftlichen Mitteilungen des Vereins erschienen ist, durch die der Verein im Austauschverkehr mit über 100 wissenschaftlichen Instituten und Vereinen des Festlandes und Amerikas steht. Es bringt aus seiner Feder einige Abhandlungen aus der Elbinger Geschichte, dazu einige Beiträge über Bogumil Goltz. Es steht zu hoffen, daß die nächsten wieder mehr der Thorner Heimatsgeschichte gewidmet sein werden.

Da die Veranstaltung von Konzertabenden ein anderer Verein übernommen hat, so beschränkte sich die Tätigkeit des Coppernicus-Vereins im verflossenen Geschäftsjahr auf die Monatssitzungen, wissenschaftlichen Vortragsabende und Arbeitsgemeinschaften. In diesem Sinne soll die Arbeit auch im neuen Jahr unter dem neuen Vorsitzenden Professor Hilzendorf fortgeführt werden.

Als Festredner war Museumsdirektor Dr. La Baume gewonnen, der verdienstvolle Leiter des prähistorischen und naturkundlichen Museums in Danzig und der Verfasser der populär geschriebenen „Vorgeschichte von Westpreußen". Er sprach über das Zeitalter der Wikinger, jener kühnen Seehelden Skandinaviens, die in ihrer Blütezeit zwischen 800 und 1200 etwa den Schrecken der nordischen Meere, wie ganz Europas bildeten und auf ihren weiten Seefahrten zu Entdeckern Islands, Grönlands, ja Amerikas wurden, die eigene Reiche gründeten und zwecks friedlicher Handelsbeziehungen sogar bis Konstantinopel vordrangen, wo sie auch am byzantinischen Kaiserhofe als Kriegsleute in Dienste traten. Seitdem vor einiger Zeit in Schweden an drei Stellen Grabstellen von Wikingerfürsten gefunden wurden, ist das wissenschaftliche Interesse für jene Zeit wieder reger geworden. Jene Funde zeigen ebenso wie die Felsinschriften von Oslo aus früherer Zeit, welche hohe eigene Kultur jene Nordgermanen besaßen, und daß das Geheimnis ihrer Erfolge außer in ihrer Tüchtigkeit auch in der Vollkommenheit ihres Schiffsbaus und der Bewaffnung ruhte. In einer Reihe von Lichtbildern führte der Vortragende solche Fundgegenstände vor und legte das Verhältnis dieser Kultur zu der der ostgotischen und romanischen jener Zeit dar. Er verweilte vor allem bei den Funden, die im Gebiete des deutschen Ostens von der Odermündung bei Stettin bis zur Samlandküste ausgegraben wurden, so der Fund von Warmhof bei Mewe an der Weichsel und bei Baumgarth, Kr. Stuhm. Diese zeigen, daß jene Nordmänner auch mit den Slawen unserer Gegend in friedlichen Handelsbeziehungen standen, ja auf ihren flinken Booten die Flußläufe aufwärts bis tief in das Innere Rußlands vordrangen.

An die Festsitzung schloß sich ein gemütliches Beisammensein im größeren Kreise an, wo auch noch manche wissenschaftliche Fragen angeschnitten und persönliche Gedanken ausgetauscht wurden. **

—dt. **Der für Thorn gewählte Vizestadtpräsident August Krause** ist zum Bürgermeister von Gdingen bestätigt worden und resignierte infolgedessen auf den hiesigen Posten. Demzufolge soll baldigst eine Neuwahl stattfinden. **

t. **Ein schreckliches Fliegerunglück** ereignete sich Donnerstag gegen 11½ Uhr vormittags in Thorn. Von der hiesigen Fliegerschule befanden sich um diese Zeit drei Apparate in der Luft, die in der Nähe des Flugplatzes kreuzten. Während einer Wendung flog die von Flieger-Oberleutnant Niewiarowski gesteuerte Maschine in etwa 400 m Höhe gegen den zweiten Apparat, den Flieger-Sergeant Krajewski flog. Dieser Apparat zersplitterte sofort; das Schwanzstück stürzte in der Nähe des Eingangs des „Ziegelei-Parks" zur Erde, während der Rumpf noch einige hundert Meter weiter sauste und zwischen die Bäume am Ausgang des „Ziegelei-Parks" nach „Grünhof" fiel. Der Pilot stürzte aus der Maschine und war beim Aufschlagen auf die Erde sofort tot. Dem Oberleutnant N. gelang es, seine Maschine im ersten Moment noch abzufangen; er konnte sie jedoch nicht mehr ordnungsmäßig landen und stürzte etwas später in der Nähe der Tennisplätze des „Ziegelei-Parks" herunter. Oberleutnant N. kam unter den Rumpf seiner Maschine zu liegen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er kurz nach Einlieferung ins Militärlazarett seinen Geist aufgab. Dem dritten Flugzeugführer, der sich ganz in der Nähe der Unfallstelle bewegte, gelang es noch rechtzeitig, seine Maschine fortzureißen, sonst wäre das Unglück sicherlich noch größer gewesen. — Militärische und polizeiliche Absperrung des Unfallgeländes erfolgte sofort. Eine Militär-Untersuchungskommission beschäftigt sich zurzeit mit der Ergründung der Unfallursache. — Wie man hört, handelt es sich um einen Gruppenflug, den die drei Apparate — Typ „Spade" von je 450 PS — ausführen sollten. Unverantwortlich bleibt, daß derartige Übungen über der Stadt ausgeführt werden dürfen, da durch die niederstürzenden Flugzeugteile die Katastrophe dort leicht noch mehr Opfer hätte fordern können. **

—dt. **Eine neue Steuer in Sicht!** Mit Beginn dieses Jahres soll eine Zusatzsteuer von 25 Prozent zur staatlichen Gebäudesteuer erhoben werden. Eine Opposition der Hausbesitzer ist im Gange, da dieselben aber im Stadtparlament in der Minderheit sind, wird diese neue Steuer wohl rechtskräftig werden. **

—dt. **Berechtigte Vorsicht.** Viele Autoführer verlangen bei Nachtfahrten den Preis im voraus, bei Ankunft an Ort und Stelle wird dann der Fahrpreis nach dem Taxameter reguliert. Diese Vorsichtsmaßregel vieler Chauffeure ist vollauf gerechtfertigt, da dieselben wiederholt böse Erfahrungen mit ihren nächtlichen Gästen gemacht haben. Entweder haben solche „Gäste" keinen Heller mehr in der Tasche und ein nutzloser Wortwechsel entsteht beim Ankunftsort, mitunter sogar Handgemenge (!), oder diese Gäste springen kurz vor dem Bestimmungsort aus dem Auto in die finstere Nacht hinaus — wo sie dann unerkannt entkommen. **

t. **Ein Zusammenstoß** zwischen Straßenbahn und Fuhrwerk ereignete sich am Dienstag in der Brombergerstraße. Das einspännige Fuhrwerk des Besitzers Gabski aus Pensau (Kreis Thorn) erhielt einen solchen Stoß, daß die daraufsitzenden beiden Töchter des G. leicht verwundet wurden. Die Schuld an dem Zusammenstoß ist noch nicht aufgeklärt. **

An unsere Thorner Leser.

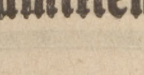
Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat **März sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:
Annoncen-Expedition **Justus Wallis**, Szeroka 34 (Breitestraße).

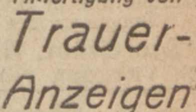
Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski**, Heilige Geiststraße.
" Friseurgeschäft **Thober**, Altstädtischer Markt 32.
" **Hausfrauen-Verein**, Baderstraße 28.
Neustadt: Kaufmann **Siedrung**, Neust. Markt, Ecke Tuchmacherstraße.
Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz**, Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner**, Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke**, Mellienstr. 66.
Culmer Vorstadt:
Friseurgeschäft **Maischak**, Chełmińskai Szosa (Culmer Chaussee) 44.
Mocker: Bäckermstr. **Haberland**, Graudenzerst. 170.
" Kaufmann **J. Kuttner Nachf.**, Graudenzerstraße 95.
" Bäckermeister **Gehrz**, Lindenstraße 64.
" Bäckermeister **Lucht**, Konduktstraße 29.

Thorn.



Graudenz.



Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 27. Febr. 27. (Estomihi).
Evangel. Gemeinde Grudziądz. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst der Frauenhilfe Pfr. Horst, Gr. Leistenau. 1½ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Dieball. Nachm. 4 Uhr: Gemeindefest mit Lichtbild. im Tivoli. Eintritt frei. Mittwoch, den 2. März, nachm. 5 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, den 3. März, nachm. 5 Uhr Frauenhilfe.

u. **Aus dem Kreise Culm**, 23. Februar. Einen bedauerlichen Unfall erlitt am Montag der Besitzer Erich Knels aus Jamrau in Podwitz. Es waren dort im Gasthause einige Damen und Herren versammelt und man machte ein Tänzchen. Plötzlich brach der Genannte ein Bein und mußte von seinen Nachbarn nach Hause gefahren werden. — Die Diebstähle wollen nicht aufhören. Kürzlich wurde bei dem Besitzer Johann Bartel in Culmisch Dorposch eingebrochen. Es wurde Speck, Schmalz und Fleisch mitgenommen. Um in den Aufbewahrungsraum zu gelangen, mußten die Diebe eine Wand durchbrechen.

* **Czersk**, 23. Februar. Gefaßte Wilddiebe. Kürzlich hörte in den Abendstunden der Förster Lemanczyk aus Jerzewo in der Nähe seiner Wohnung einen Schuß fallen. Der Beamte begab sich sofort in den Wald, und im Schutze der Dunkelheit gelang es ihm, die Wilddiebe längere Zeit zu beobachten. Als der Beamte plötzlich vor die Diebe trat und von ihnen die Waffen forderte, setzten sie diesem Ansinnen Widerstand entgegen. Es handelt sich um zwei Besitzer, die sich zur Tat bekannt haben.

* **Konitz** (Chojnice), 24. Februar. Überfall. Eine Dame, die vom 8-Uhr-Abendzuge kam, befand sich auf dem Wege nach Neu-Amerika und benutzte den Weg durch die Güterbahnhofstraße. In der Nähe der Flachsfabrik fiel ein Mann über die Dame her in der Absicht, sich an ihr zu vergehen. Die Überfallene wehrte sich tapfer und rief laut um Hilfe, worauf der Unhold von ihr abließ.

a. **Schwetz** (Świecie), 24. Februar. Ein Autounfall ereignete sich vorgestern abends. Ein Auto, besetzt mit zwei Damen, die zu einem Vergnügen wollten, kam in voller Fahrt durch die Friedrichstraße gefahren; indem bog das Auto des Arztes Dr. P. um die Ecke. Das ihm entgegenkommende Auto konnte nicht so schnell bremsen und der Chauffeur bog seitwärts, worauf das Auto gegen die Mauer des Gartens fuhr und umschlug. Die beiden Damen sind glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davongekommen. Das Auto wurde am anderen Morgen fortgeschafft. — Da in der hiesigen Elementarschule mehrere Fälle von Scharlach, Masern und Keuchhusten vorgekommen sind, so ist am heutigen Tage, um weitere Ansteckungen zu verhüten, die Schule vorläufig auf zwei Wochen geschlossen worden.

h. **Strasburg** (Brodnica), 23. Februar. Holzverkauf. Die Staatliche Oberförsterei Zbiczno veranstaltet am Freitag, 4. März, eine Holzversteigerung in Konojad (Konojady) im Gasthause Trojanowski. Zum Verkauf gelangt Nutz- und Brennholz.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 23. Februar. Von Bord gefallen und ertrunken ist im Danziger Hafen der norwegische Matrose Hansen. Der Unfall geschah an Bord des norwegischen Dampfers „Spind", der damals am Troyl lag, und ist auf Trunkenheit des H. zurückzuführen. Trotzdem er sofort aus dem Wasser gezogen wurde, blieben Wiederbelebungsversuche an dem Verunglückten erfolglos; der Sturz in die eiskalten Fluten hatte einen Herzschlag zur Folge gehabt. Da der Sachverhalt zunächst nicht ganz klar war — es wurde davon gesprochen, daß Hansen im Verlauf eines Streites mit anderen Matrosen vom Dampfer gestoßen worden sei —, begaben sich Vertreter der Kriminalpolizei an die Unfallstelle und stellten die Todesursache einwandfrei fest. Das Schiff, das schon im Begriff gewesen war, auszulaufen, mußte der polizeilichen Ermittelungen wegen seine Abfahrt um mehrere Stunden verschieben.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Elbing**, 24. Februar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich an der Bahnübergangsstation Eschenhorst. Gasthofbesitzer Peiler-Alt-Rosengart schickte seinen 24 Jahre alten Sohn Fritz auf dem Motorrad nach Elbing, einen Kranz zum Begräbnis seiner Schwester abzuholen. Der junge Mann hat jedenfalls den herannahenden Mittagszug nach Elbing nicht gesehen. Als er kurz vor dem Gleis bremste, war es zu spät. Die Lokomotive erfaßte Motorrad und Fahrer und schleuderte sie zur Seite. P. war sofort tot; er hatte einen Schädelbruch erlitten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aenderungen in der Bilanz der Bank Polski.

In der zweiten Dekade des Februar (10. bis 20. d. M.) sind folgende Änderungen in der Bilanz der Bank Polski eingetreten: Der Banknotenumlauf verringerte sich um 2 Millionen auf 583,4 Millionen Złoty, das Wechselportefeuille stieg um 7,7 auf 327,9 Millionen, der Brutto-Valuten- und Devisenvorrat vergrößerte sich um 11,7 auf 211,7 Millionen Zł., die Giro-Rechnungen wuchsen um 24,3 auf 231,8 Millionen an, der Vorrat an Edelmetallen weist eine kleine Erhöhung um 84 000 Zł. auf.

Konkurse.

—dt. **Den Konkurs angemeldet** haben zwei größere Fabrikbetriebe in Thorn, und zwar die Automobilfabrik Gebr. Cierpiałkowski auf der Culmer Chaussee, und die Firma A. Wyżlic, Altstädt. Markt 27. Zu Konkursverwaltern bei der ersten ist Kaufmann Fedajko, bei der zweiten Wierzbowski ernannt worden.

Zinsherabsetzung in den staatlichen Banken. Die staatlichen Banken haben den Zinsfuß von den von ihnen erteilten Krediten auf 11 Prozent jährlich heruntergesetzt.

Auch die Postsparkasse ermäßigt den Zinsfuß. Auf der letzten Aufsichtsratssitzung der Postsparkasse (P. K. O.) am 23. d. M. wurde folgender Beschluß gefaßt: Der bisher von der P. K. O. angewandte Prozentsatz von 10 Prozent jährlich bei Kreditgenossenschaften und Stadt- wie Kreissparkassen erteilten Krediten wird mit dem 1. März d. J. auf 9½ Prozent ermäßigt. Es wurde außerdem beschlossen, den zum Ankauf von langfristigen Wertpapieren durch die P. K. O. dienenden Kredit in Höhe von 40 Millionen Złoty auf 60 Millionen zu erhöhen.

Umgruppierung im Textilhandel. Warschau, 23. Februar. (Eig. Drahtb.) Im Großhandel mit Textilerzeugnissen ist in letzter Zeit eine Umgruppierung der früheren Handelszentren erfolgt. Die Lodzer Fabrikanten haben in verschiedenen größeren Städten, darunter auch in Warschau und Lodz, Engrosgeschäfte aufgemacht, die für die früheren Großkaufleute eine gefährliche Konkurrenz darstellen. Ein neues Großhandelszentrum wurde in Lemberg errichtet. Die Lodzer Fabrikanten wollen auch ein Engrosgeschäft in Kattowitz errichten. Infolge der Erhöhung der Baumwollpreise im Ausland haben die Lodzer Fabrikanten die Garnpreise gesteigert. Auf dem Markt mit Baumwollwaren ist eine starke Belebung zu beobachten.

Ausländische Beteiligung an einem Bromberger Industrieunternehmen. Das Aktienkontrollpaket der Sperrplattenfabrik „Oswa", Bromberg, ist bei Beteiligung und Vermittlung des Danziger Holzindustriellen Direktor Fialkow an eine skandinavische Gesellschaft übergegangen. Man hofft, dadurch das Werk erweitern und die Produktion bis zu ca. 7000 Kubikmeter Sperrplatten und 600 000 Quadratmeter Eichen-Messerfournier erhöhen zu können. Dem vorhandenen Sägewerk wird eine Exportkistenfabrik und Butterfaßproduktion angegliedert. Die ganze Produktion soll über Danzig ins Ausland exportiert werden. Die Oswa-Sperrplattenfabrik, die in der letzten Zeit stillgelegt war, wird zum 1. April ihren Betrieb wieder aufnehmen.

Der polnisch-russische Handelsverkehr. Die Handelsbeziehungen zwischen Polen und Rußland haben zwar im vergangenen Monat eine gewisse Belebung erfahren, jedoch hat sich die Bilanz zuungunsten Polens verschoben. Aus Polen nach Rußland gingen in Waggons: 1721 Kohle, 70 Zink, 40 Eisen und Blech, 25 landwirtschaftliche Maschinen, 14 Paraffin und 41 Waggons mit Artikeln aller Art, zusammen 1916 Waggons. Aus Rußland nach Polen gingen in Waggons: 2168 Erz, 777 Getreide, 128 Kleie, 110 Futterkuchen, 40 Fische und 42 Waggons mit verschiedener Ladung, zusammen 3275 Waggons. Daraus geht hervor, daß der Export Polens nach Rußland um die Hälfte geringer war, als die Einfuhr aus Rußland.

Der Bau von Getreide-Elevatoren, für den sich im vergangenen Sommer Regierungskreise lebhaft interessierten und den in Angriff zu nehmen man sich mehrfach vornahm, wird wieder einmal auf die lange Bank geschoben. Die landwirtschaftliche Begutachtungskommission, eine Unterkommission des Wirtschaftsausschusses beim Ministerrat, hat sich soeben dahin geäußert, daß mit dem Bau nicht eher begonnen werden könne, bis das Landwirtschaftsministerium die Feststellungsarbeiten über den Bedarf an Krediten im Export und Transit, sowie die Versorgung des Inlandsmarktes beendet hat. Die dringendsten Bedürfnisse des Inlandskonsums könnten in großem Maße unter Ausnützung der schon bestehenden Läger und Elevatoren befriedigt werden. In erster Linie sollen kleinere Getreidemagazine eingerichtet werden, die den Getreideumsatz kleinerer Wirtschaften erleichtern würden. Außerdem ist man um die Standardisierung des Getreides bemüht.

Der Achtstundentag in Ostoberschlesien. In Kattowitz fand vor einigen Tagen unter dem Vorsitz des Demobilmachungskommissars eine Konferenz der Arbeitgeber- und Arbeiterverbände statt, in der über die Denkschrift des Metallarbeiterverbandes beraten wurde, die dem Arbeitsministerium übersandt worden ist und in welcher der Achtstundentag für die bei den Hochöfen, Kokereien und Walzwerken beschäftigten Arbeiter, sowie für einige Arbeiterkategorien in den Eisenhütten gefordert wird. Der Kommissar glaubte versichern zu können, daß Aussichten beständen, den Achtstundentag wieder einzuführen. In erster Linie würden die Hochofenarbeiter berücksichtigt werden. Die Lohnforderungen der ostoberschlesischen Arbeiter sind in der letzten Sitzung des Arbeitgeberverbandes abgelehnt worden. Die Arbeitgeber beschlossen, sich auf keine Erhöhung der Löhne einzulassen. Im Laufe dieser Woche sollen jedoch noch einmal gemeinsame Verhandlungen der beiden Parteien aufgenommen werden.

Die Diskontierung von Sowjetwechseln wird, der „A. W." zufolge, außer von der Bank Polski in Europa nur noch von der Österreichischen Nationalbank und der italienischen Banca di Roma vorgenommen. Während die beiden letzteren Banken Sowjetwechsel nur bei einer Frist bis zu 3 Monaten diskontieren, erfolgt dies bei der Bank Polski mit einer Frist von 6 Monaten. Die Bank Polski hat nicht die Absicht, einen längeren Termin bei Sowjetwechseln zu gewähren. (Von sowjetrussischer Seite wird immer wieder betont, daß nur bei Gewährung langfristiger Kredite die Belebung von Handelsbeziehungen mit Rußland möglich ist. Die Maßnahmen der Bank Polski stehen also nicht im Einvernehmen mit dieser Grundbedingung.)

Briefkasten der Redaktion.

Julius H. in Pl. 1. Aufwertung der 1000 Mark mit 18¾ Prozent = 231,37 Zł. 2. Ohne Kenntnis davon, wann der Wechsel fällig war, Auskunft unmöglich.

Julius Nr. 1000. Das Grundstück hat wiederholt den Besitzer gewechselt, der jetzige Besitzer ist nur für 18¾ Prozent = 2546,25 Zł. haftbar. Restkaufgeld bleibt das Geld immer. Not vorliegt.

Postabonnenten!

Wer noch nicht auf die **„Deutsche Rundschau"** abonniert hat, wolle dies **umgehend** tun, damit eine rechtzeitige Belieferung vom **1. März** ab erfolgen kann. Die Briefträger sowie alle Postämter in Polen nehmen jederzeit Bestellungen auf die **„Deutsche Rundschau"** entgegen.

Bezugspreis für den Monat März . . 5,36 Złoty.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa noch leichten Frost bei zeitweiser Bewölkung an.

Ein schwerer Beruf.

Ich spreche nicht von dem meinen und klage nicht wie die andern Zöllner, die jedermann vor dem eigenen Beruf warnen, und bin trotzdem kein Pharisäer. Obgleich man es ja auch nicht leicht hat und ein hoher Prozentsatz der Leser durch Lösung eines Abonnements auf die Zeitung sich verpflichtet fühlt, einen Briefwechsel mit der Redaktion zu eröffnen. Da teilt einer mit, daß der Roman, der vor zwölf Jahren in der Krähwinkler Zeitung stand, doch so „süß" gewesen sei, ein anderer fordert unter Hinweis auf die Quittung die Veröffentlichung seiner Gedichte u. a. m. Also, wie gesagt, man wird des öftern angenehm aufgeheitert. Außerdem kommt man aber nie in Gefahr, übermütig zu werden; denn wenn mal etwas gefällt an einer Zeitung, da lächelt der Leser nur und legt sie schmunzelnd bei Seite.

Nein, ein anderer Beruf ist es, der mir ob seiner Schwere allerhand Bewunderung ablockt. Das ist der des Gerichtsvollziehers. Schon zu den Zeiten eines gesicherten Mittelstandes, also so vor zehn oder dreizehn Jahren, hielt ich die Ausübung dieses Berufes für ein sehr peinliches Unternehmen. Jetzt aber, wo die Gerichtsvollzieher so ziemlich die einzigen sind, die nicht über Arbeitslosigkeit zu klagen haben, kann ich diese Beamten nur bewundern. Sie sehen sich immer einer geschlossenen Front gegenüber; wenn sie dienstlich wo eintreten und „guten Tag" wünschen, klingt das wie Hohn und wenn sie beim Abschied „Auf Wiedersehen" sagen, dürfen sie gewärtig sein, daß ihnen zumindestens ein Fluch nachflattert.

Wie oft aber stoßen sie bei Ausübung ihrer Pflichten auf Widerstand, der nur in den seltensten Fällen passiver Art ist. In einem Städtchen im Kreise Rawitsch mußte ein solcher Beamter Möbel abfahren: Der Transport glich einem Fastnachtszug — so johlten, tanzten und pfiffen die Leute hinter dem Beamten her und warfen nicht nur mit Schimpfworten. Ganz anders aber erging es einem Warschauer Gerichtsvollzieher. Der wollte bei dem Fleischer Borowski eine Steuer von 60 Złoty eintreiben. Der Fleischer stürzte sich mit einer Axt auf ihn und den ihn begleitenden Polizisten und drohte ihnen, sie zu massakrieren. Der Beamte begab sich darauf zum nächsten Polizeirevier, um dort Hilfe anzufordern, die denn auch in Gestalt von vier Polizisten erschien. Außerdem wurde die Feuerwehr alarmiert, die mit Spritzen anrückte und den rabiaten Fleischer mit Wasser begoß. Darauf erst konnte der Rasende von der Polizei entwaffnet werden und die Eintreibung der Steuer erfolgen!

---

§ **Auszeichnung.** Auf der kürzlich in Rom stattgefundenen Ausstellung wurden die Fabrikate der hiesigen Firma Ludwig Buchholz, Lederfabrik, mit der „Goldenen Medaille" ausgezeichnet.

§ **Der Wasserstnd** der Weichsel betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 2,94 Meter, bei Thorn + 0,65 Meter.

§ **Ein Scharfschießen** veranstaltet das 62. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz am 26. Februar. Sämtliche Zufahrtsstraßen sind an diesem Tage gesperrt.

§ **Erlöschen der Maul- und Klauenseuche.** Der Starost macht bekannt, daß infolge Erlöschens der Maul- und Klauenseuche die Verordnung zur Bekämpfung der Seuche vom 4. Februar 1927 aufgehoben ist. Demnach ist die Zufuhr von Vieh nach Stadt und Kreis Bromberg wieder gestattet. — Gleichzeitig wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß das Verbot der Ausfuhr von Vieh nach dem Ausland vom 27. November 1925 weiterhin bestehen bleibt.

ln **Bestrafte Kirchendiebin.** Den 105 Kilometer langen Weg von Pelplin nach Bromberg zu Fuß zurückgelegt hatte die Witwe Anastasia Ziółkowska aus Pelplin, die hier am 9. Januar d. J. eintraf. Am Abend begab sie sich in die katholische Klarissenkirche, Ecke Danzigerstraße und Wilhelmstraße, versteckte sich dort und ließ sich einschließen. In der Nacht führte sie einen schändlichen Diebstahl aus, indem sie von einem Seitenaltar eine ganze Anzahl goldener Gegenstände abriß und zu sich nahm. Als der Küster am nächsten Morgen um 6 Uhr die Kirche öffnete, vernahm er ein verdächtiges Geräusch und entdeckte in einer Nische die zusammengekauerte Gestalt der Z. Er schloß die Kirche nochmals zu, und holte einen Polizeibeamten, der die Z. verhaftete. Sämtliche gestohlenen Sachen konnten ihr abgenommen werden. Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich die erste Strafkammer des Bezirksgerichts. Der Staatsanwalt beantragte unter Versagung mildernder Umstände eine Strafe von einem Jahr Gefängnis, das Urteil lautet auf acht Monate Gefängnis.

ln **Jugendliche Diebe vor Gericht.** Dreimal eingebrochen wurde in der Zeit vom 9. Mai bis 13. Juni v. J. in den Laden eines Händlers in der Kujawierstraße. Entwendet wurde bares Geld, Wertsachen und verschiedene Schokoladen. Der Verdacht lenkte sich bald auf drei jugendliche Burschen, Bronisław Brzesiński, Wilhelmstraße 51, Michael Hayduk, Kujawierstraße 25 und Edmund Halagiera, Kujawierstraße 16. Alle drei sind beschuldigt, die Einbrüche begangen zu haben. Bei der Gerichtsverhandlung traten auch gravierende Indizienbeweise ans Tageslicht. Der Staatsanwalt beantragte für alle drei je vier Wochen Gefängnis. Das Urteil lautet: Halagiera vier Wochen, die beiden anderen Angeklagten je zwei Wochen Gefängnis, mit einer bedingten Bewährungsfrist. — Sodann hatte sich wegen eines Fahrraddiebstahls der Schlosserlehrling Bolesław Bociek aus Crone zu verantworten. Er entwendete am 29. Dezember v. J. aus der verschlossenen Wohnung eines Tischlers ein Fahrrad. Dieses konnte dem Dieb etwas später in beschädigtem Zustande wieder abgenommen werden. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate, das Urteil lautet auf zwei Monate Gefängnis, ebenfalls mit bedingter Bewährungsfrist. — Die vierzehnjährige Kasimira Szymańska aus Chelmca, Kreis Wirsitz, stieg am 12. März v. J. durch das Fenster in eine Wohnung einer Arbeiterin und stahl dort 20 Złoty. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagte wird zu einem Monat Gefängnis mit bedingter Bewährungsfrist verurteilt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Inowrocław**, 24. Februar. Zu der Affäre Gromczyk ist noch nachzutragen, daß laut den in der Stadt kursierenden Gerüchten die Ermittelungen, die angestellt wurden, um den Schaden, den die Stadt durch die Manipulationen des Herrn G. erlitten hat, festzustellen, ergeben haben, daß der ursprünglich angenommene Betrag von 60 000 zł, der bereits hypothekarisch sichergestellt ist, viel zu niedrig berechnet ist, vielmehr der Schaden den Betrag von annähernd 120 000 bis 130 000 zł erreichen dürfte. — Holzversteigerung. Am Dienstag, 8. März d. J., verkauft die staatliche Oberförsterei Leszyce, Post Nowawieś Wielka, Kreis Bydgoszcz, vormittags 9 Uhr, im Saale des Herrn Węglarski in Nowawieś Wielka auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots kiefernes Nutz- und Brennholz in kleineren Mengen (Kloben, Rollen und Sträucher 2. und 3. Klasse).

st. **Lobsens**, 24. Februar. Bedeutende Massen Langholz werden nach Deutschland ausgeführt. Die rohen Stämme werden mit Fuhrwerken bei Ruden über die Grenze geschafft. Sie werden dort auf dem deutschen Zollamte verzollt und in Kujan auf der Bahn verladen. Von dort aus geht es nach den deutschen Verarbeitungsstätten. Das Holz stammt hauptsächlich aus dem Forst der Herrschaft Lobsens. Im Vorjahr wurden von einer benachbarten Herrschaftsforst über Dorotheenhof bedeutende Rundholzmengen ausgeführt.

ak **Nakel (Nakło)**, 25. Februar. Gestern gegen ½9 Uhr abends ertönten die Feuersirenen und eine Feuersäule in südlicher Richtung kennzeichnete den Brandort. Es brannte der Stall eines Landwirts in Steinburg nieder. Der Besitzer war gerade beim Viehabfüttern. Er entfernte sich auf einen Augenblick aus dem Stall, um vom Brunnen Wasser zum Pferdetränken zu holen. Inzwischen schlug eines der Pferde an die Laterne, die sofort zerschellte. Durch das entzündete Petroleum stand der Stall im Augenblick in Flammen. Es gelang jedoch das Vieh zu retten, mit Ausnahme von 20 Hühnern. Die Nakeler Freiwillige Feuerwehr beteiligte sich an den Löscharbeiten.

Kleine Rundschau.

* **Den Atlantik mit einem Wasserflugzeug überquert** hat der italienische Flieger de Puiedo. Er ist von der nordwestlichen Küste Afrikas bei Bolana abgeflogen und am 22. Februar um 13.20 Uhr nach brasilianischer Zeit auf dem amerikanischen Festlande gelandet. Er ergänzte seine Betriebsstoffe und flog nach Pernambuco weiter. — Diese erste glückliche Überquerung des Atlantischen Ozeans durch ein Wasserflugzeug wird für alle Zeiten ein denkwürdiges Ereignis bleiben, vergleichbar jenem 25. Juli 1909, an dem Blériot zuerst den Kanal bezwang und der Überquerung des nördlichen Atlantik durch das Zeppelinluftschiff „Z. R. III". Eine sportliche Großtat allerersten Ranges ist gelungen, die dem Wagemut des Fliegers nicht weniger, als der Zuverlässigkeit seines Flugzeuges Ehre macht.

Schwierigkeiten im Rohstahlkartell.

Die seinerzeit durch die internationale Rohstahlgemeinschaft für Deutschland festgesetzte Produktionsquote wird auf Grund des für die deutsche Wirtschaft denkbar ungünstigen 1. Quartals des Jahres 1926 errechnet, das einen Tiefstand der Eisenproduktion mit nur 800 000 Tonnen brachte, während Frankreich in der gleichen Zeit eine Rekordproduktion aufzuweisen hatte. Dies hat dazu geführt, daß die deutsche Eisenindustrie nunmehr infolge der durch die Belebung der Wirtschaft, namentlich den gesteigerten Bedarf des Inlandsmarktes, notwendig gewordenen Überschreitung seines Stahlkontingentes mehrere Millionen Goldmark an Strafgeldern an die gemeinsame Kartellkasse zu zahlen hat. Unter diesen Umständen, vor allem aber auch mit Rücksicht darauf, daß die durch wirtschaftliche Zusammenarbeit erhoffte Förderung in der Klärung der politischen Atmosphäre und der Frage des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Frankreich hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, wurden in den Kreisen der deutschen Eisenindustrie Erwägungen laut, ob es nicht angebracht sei, mit Rücksicht auf die voraussichtliche weitere wirtschaftliche Entwicklung den Eisenpakt im Interesse der deutschen Wirtschaft zu kündigen.

Diese Erörterungen, so berechtigt sie an sich erschienen, waren doch andererseits geeignet, eine starke Beunruhigung hervorzurufen in anbetracht der Folgen, die sich bei der gegenseitigen Abhängigkeit der europäischen Eisenindustrie und der hieraus resultierenden außerordentlichen Macht des Stahlkartells für Deutschland ergeben würden. Ein Bruch würde Deutschland mit einem Schlage isolieren und einen Konkurrenzkampf aller anderen Länder gegen Deutschland entfesseln, der für die deutsche Eisenindustrie zu einer Katastrophe führen und dadurch weitere unabsehbare Folgen nach sich ziehen müßte. Auf der kürzlich in Luxemburg abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates wurde daher auch zum Ausdruck gebracht, daß man deutscherseits zwar nicht daran denke, das Rohstahlkartell zu sprengen, daß aber den deutschen Wünschen unbedingt Rechnung getragen werden müsse. Da man auch von französischer Seite die Berechtigung der deutschen Forderungen durchaus zugab, dürfte ein Kompromiß voraussichtlich in kurzer Zeit zustandekommen. Die Kompromißmöglichkeiten wurden von einer Kommission geprüft, die bereits am 11. Februar den Ländervertretungen darüber Bericht erstatten wollte. Man will die Einigung in der Richtung suchen, daß Deutschland eine Ermäßigung der Strafsätze für seine Überproduktion zugestanden wird, wogegen es sich als Kompensation zu einer vorläufigen Zurückhaltung auf den Exportmärkten verpflichten soll, um auf diese Weise eine schädliche Wirkung der deutschen Mehrproduktion auf die Weltmarktsgestaltung einzudämmen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Februar auf 5,9484 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 24. Februar. Mailand: Ueberweisung 253,50, Zürich: Ueberweisung 57,90, Neuyork: Ueberweisung 11,37. Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,855—47,095, bar 46,76—47,24, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, London: Ueberweisung 43,50, Bukarest: Ueberweisung 19,00, Czernowitz: Ueberweisung 18,50, Budapest: bar 63,10—64,60, Prag: Ueberweisung 376, Wien: Ueberweisung 78,75.

Warschauer Börse vom 24. Februar. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 359,17, 360,07 — 358,27, Kopenhagen —,—, London 43,52, 43,63 — 43,41, Neuyork 8,95, 8,97 — 8,93, Paris 35,07½, 35,16 — 34,99, Prag 26,58, 26,64 — 26,52, Riga —,—, Schweiz 172,55, 172,98 — 172,12, Stockholm —,—. Wien 126,40, 126,71 — 126,09. Italien 39,05, 39,15 — 38,95.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 24. Februar. (Eig. Drahtb.) Auf der heutigen offiziellen Börse lag die Devise Italien sehr schwach. Der gesamte Devisen- und Valutaumsatz stellte sich auf 400 000 Dollar und wurde vollkommen durch die Bank Polski gedeckt. Im privaten Geldverkehr wurde der Dollar mit 8,93¼ gehandelt. Für den Goldrubel wollte man 4,71 zahlen, es kam jedoch zu keinen Geschäftsabschlüssen. Von den staatlichen Anleihen lag die Dolarówka besonders schwach. Auch die Tendenz für Pfandbriefe hat sich wesentlich abgeschwächt. Auf dem Aktienmarkt bildete sich eine uneinheitliche Tendenz heraus. Doch überwog die schwache Stimmung.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 24. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,45 Gd., 57,60 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,55 Gd., 57,70 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 23. Februar Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.765	1.769	1.765	1.769
—	Kanada . . 1 Dollar	4.206	4.216	4.206	4.216
6.57%	Japan . . . . 1 Yen.	2.058	2.062	2.058	2.062
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.137	2.145	2.145	2.155
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.437	20.489	20.434	20.486
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.2935	4.3035	4.2135	4.2235
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.255	4.265	4.255	4.265
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.68	169.10	168.72	169.14
10%	Athen	5.47	5.49	5.47	5.49
6%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.60	58.74	58.60	58.74
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.70	81.90	81.70	81.90
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.604	10.644	10.604	10.644
7%	Italien . . 100 Lira	18.35	18.39	18.45	18.49
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.399	7.419	7.399	7.419
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.31	112.59	112.31	112.59
9%	Lissabon . 100 Esc.	21.555	21.605	21.545	21.595
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.96	109.29	109.34	109.62
5.5%	Paris . . . 100 Frc.	16.49	16.53	16.495	16.535
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.477	12.517	12.476	12.516
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.035	81.235	81.035	81.235
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.05	3.06	3.045	3.055
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.75	70.93	70.96	71.14
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.45	112.73	112.45	112.73
6%	Wien . . . . 100 Kr.	59.35	59.49	59.35	59.49
6%	Budapest . . Pengö	73.65	73.83	73.65	73.83
10%	Warschau . . 100 Zł.	46.855	47.095	46.88	47.12
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 24. Februar. (Amtlich.) Warschau 57,60, Neuyork 5,20, London 25,22⅜, Paris 20,34, Wien 73,25, Prag 15,40, Italien 22,60, Belgien 72,31¼, Budapest 90,90, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 208,17½, Oslo 134,55, Kopenhagen 138,60, Stockholm 138,80, Spanien 87,20, Buenos Aires —,—, Tokio —,—, Bukarest 3,17½, Athen 6,70, Berlin 123¼, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 Schweizer Franken 171,78 Zł., 100 deutsche Mark 211,18 Zł., Danziger Gulden 171,90 Zł., österr. Schilling 125,84 Zł., tschech. Krone 26,45 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. Februar. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Prov.-Obl. mit deutsch. Stempel 82,50—82,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 7,90—7,95. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 23,25—23,10. 5proz. Poż. konwers. 0,58. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 11,70. Bank Ziemian (1000 M.) 2,25. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 2,25. H. Cegielski (50 Zł.) 32,50. C. Hartwig (50 Zł.) 29,00. Hartwig Kantorowicz (1000 M.) 4,00. Hurt. Skór (1000 M.) 1,60. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 37,00. Dr. Roman May (1000 M.) 61,50. Piechcin, Fabr. Wapna i Cem. (1000 M.) 6,25—6,50. Unja (12 Zł.) 9,40—9,30. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 0,65. Fabr. Wyr. Ceram Krotosz.-Przysieka (1000 M.) 5,00. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 1,20—1,25. Tendenz: uneinheitlich.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 24. Februar. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 127 Pfd. 15,00—15,50, do. 124 Pfd. 14,50, do. 120 Pfd. 14,00, Roggen 12,357, Gerste 11 bis 11,50, Futtergerste 10,75—11,25, Hafer 9,00—9,50, kleine Erbsen 15,00, Viktoriaerbsen (feinste) 24,00—30,00, grüne Erbsen 15,00—19,00, Roggenkleie 8,75, grobe Weizenkleie 8,75, Peluschken 10,00—11,00, Wicken 12—12,50. Großhandelspreise per Kilogramm waggonfrei Danzig.

Hopfen. Warschau, 24. Februar. Im Hopfenhandel ist die Tendenz recht schwankend. Die Brauereien kaufen im allgemeinen wenig, und außer kleineren Transaktionen zur Deckung des Produktionsbedarfes werden größere Abschlüsse nicht getätigt. Größere Einkäufe werden erst im März im Zusammenhang mit dem Beginn der Saison vorgenommen. Die Brauereien bezahlen gegenwärtig für 50 Kg. geschwefelten Hopfen loko Lager: Gattung Prima A 125 Dollar, Prima B 115 Dollar, 2. Gattung 100—105 Dollar, schlechtere Gattungen Orientierungspreis 85—90 Zł. (ohne Umsätze). Die Vorräte an zubereitetem und rohem Hopfen beziffern sich auf etwa 2000 Zentner und dürften deshalb vollkommen zur Deckung des Inlandsbedarfes bis zur nächsten Ernte ausreichen. Auslandskäufe von Rohhopfen haben fast völlig aufgehört. Lubliner Hopfen ist völlig verkauft, die Vorratsreste werden von Kaufleuten und Produzenten mit 60—70 Dollar [illegible] Kg. Hopfen zweiter Gattung verkauft. Bessere Gattungen fehlen vollständig.

Zucker. Warschau, 24. Februar. Durch die letzte Zuckerpreiserhöhung ist eine neuerliche Belebung auf dem Zuckermarkte eingetreten. Die bis zur Klärung der Situation und Festsetzung der neuen Preise geübte Zurückhaltung hat die Befriedigung des Bedarfes eine gewisse Zeit hindurch gehemmt. Gegenwärtig werden für 100 Kg. franko Lager im Verkauf aus der Zuckerfabrik folgende Preise gezahlt: Kristall 139,10 Zł., gehauene Raffinade 162 Zł., gefeilte 1a 167 Zł., gepreßte Raffinade und gepreßte Würfel (Lubelska, in 2 Kg.-Packungen) 151 Zł., kristallisierte Raffinade (Przeworska) 155 Zł., Puderzucker 146 Zł.

Berliner Produktenbericht vom 24. Februar. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 259—262, März 281—281,50, Mai 278,50—279, Juli 280,50. Roggen märk. 242—245, März 255—255,50, Mai 259—258,50—259,25, Juli 248,75—249, Gerste: Sommergerste 213—241, Futter- u. Wintergerste 192—206. Hafer märk. 190—200, März 207,75, Mai 210,50. Mais loko Berlin 187—189. Weizenmehl franko Berlin 34,50 bis 36,75. Roggenmehl franko Berlin 33,65—35,65. Weizenkleie franko Berlin 15,75 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 15,25 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 50,00—66,00, kleine Speiseerbsen 33—36, Futtererbsen 22—25. Peluschken 21 bis 22. Ackerbohnen — bis —. Wicken 23,50—24,50. Lupinen blau 14,75—15,50, do. gelb 16,25—17,25. Serradella neu 26,00-28,00. Rapskuchen 16,20 bis 16,50. Leinkuchen 20,70—21,00. Trockenschnitzel 11,70—12,00. Soyaschrot 19,75—20,30. Kartoffelflocken 28,50—28,70. — Tendenz für Weizen matter, Roggen matt, Gerste matter, Hafer etwas matter, Mais ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 24. Februar. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 57,00—58,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 80,00—81,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 24. Februar in Krakau — — (—), Zawichost + 1,48 (—), Warschau + 0,77 (0,80), Płock + 0,63 (0,70), Thorn + 0,44 (0,51), Fordon + 0,58 (0,64), Culm + 0,38 (0,42), Graudenz + 0,81 (0,78), Kurzebrak + 1,04 (1,13), Montau + 0,55 (0,06), Piekel + 1,09 (0,26), Dirschau + 2,28 (0,54), Einlage + 2,08 (2,26), Schiewenhorst + 2,20 (2,26) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Heyke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 42.

Achtung!

Zu außergewöhnlich nachstehd. angegebenen **billigen Preisen** werden **Pelzfelle** zum

Gerben

angenommen: 3225

Fuchsfell . . .	5 zł
Schaffell . . .	3—6 „
Iltisfell . . .	1—2 „
Marderfell . . .	5—10 „
Katzenfell . . .	1—2 „
Hundefell . . .	5—7 „
Ziegenfell . . .	5—6 „
Rehfell . . .	5—6 „
Wildschweinfell	10 „

Bydgoszcz, Brzyrzecze 2, 1 Treppe.



Sämtliche **Glaswaren** für Restaurateure und für den Haushalt empfiehlt **F. Kreski** Gdańska 7.

Nehme sämtl. Wäsche z. Waschen u. Bügeln zu billigen Preisen an. **F. Pietraszak,** 1868 Pomorska 47.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.=T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 27. Febr. 27. (Estomihi)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst der Paulskirche im Gemeindehause, Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst im Gemeindehause. — Nachm. 5 Uhr Versammlung d. Jung-Mädchenvereins im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 7½ Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach Fr.=T. ½12 Uhr Kindergottesdst. im Gemeindehause. Dienstag, nachm. 5 Uhr Versammlung der Frauenhilfe im Gemeindehause. Mittwoch, abends 8 Uhr Verein Jg. Männer.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr Jugendwerbefest mit Pestalozzi-Feier.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. — Freitag, abends. 7 Uhr: Passionsstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., Prediger Lecker. Nachm. 4 Uhr: Deklamatorium „Zur Heimat". Donnerstag, abends 7½ Uhr Gebetsstunde.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3½ Uhr Jugenbundstunde. — 5 Uhr Evegelisationsversammlung. Mittwoch, abds. 7½ Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., ulica Marcinkowskiego 8b früher Libelta.) Abds. 8 Uhr: Gottesdienst. Prediger Weipkemar. Dienstag, abds. 7½ Uhr Singstunde.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Prinzenthal. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Unterredung mit der Konfirmiert. Jugend. Nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe. Donnerstag, den 2. März 1. Passionsandacht.

Długa 19
„Źródło"
19 Długa

Heirat

Fräulein, evgl., vom Lande, Mitte 20., sucht Herren-Bekanntschaft **zwecks später. Heirat.** Offert. unter **E. 1949** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Herr, 45 Jahre, mittl. Gr., agronomische Ausbild., **heiratet** sofort eine evangl., bis 40 J. alte Dame, die ihm ein. entsprechend. Posten verschafft. Gfl. Offert. unter **E. 3298** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Intell.

Landwirt

verm., natur- u. musikl., sucht Briefwechsel zw. **späterer Heirat.** Damen bis 25 J., mögl. v. Lande wollen ausführl. Zuschrift. mögl. mit Bild senden unter **N. 3171** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Landwirt

27 Jahre, evgl., übernimmt väterlich. Gut 500 Morg., schuldenfr., in Pommerellen, **sucht** wirtschaftlich tüchtige **Lebensgefährtin** von 20 bis 25 Jahren. Vermögen erwünscht. Offert. erb. u. **B. 3217** a. d. Geschäftsst. d. Z. Bild wird zurückgesandt. Verschwiegenheit Ehrensache.

Landwirtstochter, evgl., 26 J. alt, 9000 zł Verm., sucht auf diesem Wege nett. Herrn i. Alt. bis 35 J. kennen z. lern. **zw. sp. Heirat.** Herren m. Landwtsch. od. Vermög., um d. Ankf. einer Landwtsch. zu ermögl., woll. gefl. vertrauensv. Off. u. **C. 1892** a. d. Gschst. d. Z. send. Diskr. Ehrens.

Witwer 50 J. alt, kath., besser., selbst. Handw., mit gut. Einkommen, 2 erwachsene Kind. (S u. T.), besitzt außer Möbeln u. sonstig. Einrichtg. 9500 zł, sucht **Damenbekanntschaft** mit entspr. Vermög. u. Alt. **zw. Heirat.** Strenge Diskr. zugesich. Off. u. **N. 4743** a. die Annonc.-Exped. **Wallis, Toruń.**

Stellengesuche

Suche Vertrauens-Stellung mit 2000 Złoty Hinterlegung, mögl. auf Land. Offert. unt. **W. 1930** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildeter **Wirtschaftsbeamter** Oberschl., 25 J. alt, ev., polnisch. Staatsangeh., Gymn.-Bildung, der poln. Sprache in Wort mächtig, sucht infolge Gutsverkauf., auf mittl. od. größ. Gute, gestützt a. lückenl. Zeugn., f. sof. oder später **Stellung** bei bescheidenen Ansprüchen. Gütige Off. bitte zu richten unter **W. 3218** a. d. G. d. Z.

Ein Herr, mittlerer Größe, 45 Jahre, absolv. Ackerbauschüler, 16 Jahre Praxis, gute Referenz., polnisch perfekt, **sucht** sofort eine **Stelle** bei der Wirtschaft oder in Kanzlei. Gefl. Offert. unter **D. 3297** an die Geschäftsst. d. Ztg erb.

Förster

der die Staatsprüfung bestand. hat, **sucht Stellung** vom 1.4. od. sofort. **B. Gierszewski, Zdroje,** p. Małe Gacno, pow. Swiecie. 1974

Mühlenwerkführer

gepr. Meister, mit gut. Zeugn., ehrl. u. nücht., m. klein. Fam., sucht v. 1. 4. od. 1. 5. Stellung, auch als **Deputatmüller, Kauf** od. **Pacht** einer kl. Mühle erw., gt. Windmühle mit Land nicht ausgeschl. **Murawski, Młyn Szewno,** p. Swiekatowo, p. Swiecie. 1808

Bin 28 J. alt, 8 Jahre im Fache und **suche** in diesem Fache **Stellung** als selbständiger **Müller oder Mühlenbauer,** von sofort od. spät. Mit all. Mühlensystem. gut bekannt, übernehme sämtl. Reparaturen u. jed. Umbau v. Mühlen. Habe schon viele Mühlen zur voll. Zufriedenheit der Auftraggeber umgebaut. Gute Zeugnisse vorhanden. 3246 F. Brzozowski, Müller u. Mühlenbauer, **Michałowo, p. Brodnica** (Pomorze).

Landwirt

ev., m. gut. Zeugnissen, **sucht Stellung** als **Hofmeister od. Unternehmer.** 2 Hofgänger. Off. unt. **B. 3275** a. d. Gschst. **A. Kriedte, Grudziądz** erb.

Gebild. **Landwirtssohn** evgl., 19 J. alt, **sucht** v. sofort oder später **Stellung** als **Eleve.** Famil.-Anschl. erw. Off. u. **B. 1987** an d. Geschst. d. Ztg.

Chauffeur-Schlosser mit gut. Zeugniss., **sucht Stellung.** Offert. u. **D. 1945** a. d. Geschst. d. Ztg.

Ev., jg. Sattlergeselle, 5 Jahre im Fach, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Off. unt. **M. 1970** an d. Geschst. d. Ztg.

Müllergeselle

21 Jahre alt mit guten Zeugn. und m. sämtlich. Müllereimaschinen der Alt- u. Neuzeit vertr., **sucht** vom 1. 3. oder 15. 3. **Stellung.** 3194 Antritt kann sofort erfolgen. Werte Zuschr. sind zu richten an **Otto Koch Popowo-Tomkowo,** pow. Gniezno, p. Ośno.

Suche für meinen 17 Jahre alten Sohn, kräftiger, ordentlicher, sehr williger u. fleißiger Mensch, Stelle als **Gärtnerlehrling** oder auch Stelle in anderem Handwerk m. voller Kost u. Logis. Gefl. Angebote unter **S. 3082** a. d. Gst. d. Z.

Suche Stellung vom 15. 3. 27 oder vom 1. 4. 27 als **1. Stubenmädchen.** Perfekt im Servieren u. Glanzplätten. Zeugnisse vorh. Gefl. Off. u. **G. 3322** a. d. Gst. d. Ztg.

Aelt., ev. Mädchen (Waise), mit all. Hausarbeiten vertraut, mit Wasch. u. Glanzplätten, ehrlich und arbeitsam, **sucht** v. 1. 3. **Stellung,** evtl. klein. Landhaush. selbständig führen. Off. u. **U. 1921** a. d. Gschst. d. Z.

Evgl., junges Mädchen aus gutem Hause sucht Stellung als **Haustochter.** Off. u. **B. 1937** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Suche zum 1. April evangel., der polnisch. Spr. mächtig., landw. **Beamten** d. schriftl. Arbeit., Hof- u. Speicherverw. übernehm. muß. Schriftl. Bewerbg. m. Lebensl., Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderung. erb. **Dom. Wybcz,** poczta Nawra, pw. Toruń. 3348

Inspektor

evgl., ledig, f. 1200 Mrg. mit starkem Hackfruchtbau gesucht. Polnische Sprachkenntn. erforderlich. Bewerber mit guten Zeugnissen und Empfehlungen wollen sich melden. **Dehnle, Jeziorki** p. Strzelno, Provinz Posen. 3191

Suche zum 1. April für meinen Sohn, 16 J. alt, ev. Landwirtssohn, eine **Stelle** als **Forstlehrling.** Off. u. **A. 1936** a. d. G. d. Z.

Kinderfräulein (Waise), gestützt auf gt. Zeugn. sucht Stellung v. 1. 3. 27. Off. u. **M. 1907** an die Geschst. d. Ztg.

Jung. Mädchen aus guter Familie sucht Stellung zu größeren Kindern. Angeb. unt. **U. 4760** an Annoncen-Expedt. **Wallis, Toruń.** 3333

Empfehle **Wirtin** f. Güter m. gut. Zeugn. Suche **Köchin, Stubenmädchen u. Mädchen** für Stadt und Land sowie sämtliches **Dienstpersonal.** Zarobkowe Biuro Pośrednictwa Pracy **Stellenvermittlerin Th. Marschalkowska,** 3327 **Grudziądz, Rynek** (Markt) **Nr. 15.**

Als **bessere Köchin** oder **Stütze** der Hausfrau **suche Stellung** vom 15. 3. od. 1. 4. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter **G. 1896** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Jg., geb. Mädchen in Säuglings- u. Wochenpflege erfahren, übernimmt von sofort od. später **Pflege.** Off. **K. 1962** a. d. Gschst. d. Z.

Jung., ev. Mädchen (Waise) mit Nähkenntnissen, **sucht** ab 1. April **passende Stellung.** Off. u. **R. 1972** a. d. Gschst. d. Z.

Gesucht zum 1. 4. 27 für mein 3000 Morg. großes Brennereigut ein evgl. **2. Beamter** sowie eine **Sekretärin** letztere beider Landessprachen in Wort und Schrift mächt. Kurzer Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. einsenden. **O. Hoene, Pępowo,** p. Żukowo, Pomorze. 3188

Tüchtiger Elektro-Monteur verh., gelernt. Schlosser, **sofort gesucht.** 1980 **„Wolta",** Specjalne Biuro Elektrotechniki, Bydgoszcz, Piotra Skargi 4. Tel. 462

Tischlergesellen für bess. Möbel stellt ein Tischlermeister **Fritz, Trzemeszno.** 3240 (Tücht. Kräfte können Dauerstellung finden.)

Suche von sofort einen erfahrenen, unverheirateten **Windmüller Błaszkewiez, Wieldządz,** 3340 powiat Chełmno.

Es werden **Fuhrleute** zur Anfuhr des Holzes aus d. Walde **gesucht.** Anmeldung 3230 **Zarząd Ostromecko.**

Für mein **Eisenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft** suche ich zum Antritt 1. März od. April cr. **tüchtigen, energischen, militärfreien ersten Verkäufer** der auch Schaufenster zugkräftig dekorieren kann und den Besuch der Landkundschaft übernehmen muß. Polnisch und Deutsch Bedingung. Ausführliche Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet **C. A. Koehler's Wwe., Eisenhandlung Swiecie n. W.** 3243

Leder-Riemen-Fabrik sucht erfahrenen **Meister** der polnischen Sprache mächtig. Angebote mit Bild und Lebenslauf zu richten an **Janicki Chmielewski, Łódź,** Jakóba 8 Treibriemen-Fabrik. 3181

Ein tüchtiger Bonbonkocher wird per sofort gesucht. 3305 **„Lukullus"** Fabryka cukrów i czekolady Bydgoszcz, Poznańska 28.

Gesucht z. 15. März od. später ein **besseres,** nicht zu junges, umsichtiges, gewandtes, fleißiges evangel. **Fräulein** welches gerne selbst tätig ist und etwas Erfahrung in Gutswirtschaft hat, unter direkter Leitung der Hausfrau. Familienanschluß. Dauerstellg. Off. m. Zeugn.-Abschr., Bild u. Geh.-Anspr. 3296 **Frau M. Glahn, Ustarbowo,** pw. Wejherowo, Pommerellen.

Anständiges, ehrliches **Stubenmädchen,** das mit Zimmerarbeiten und Wäsche vertraut, sucht zum 15. 3. oder später 3247 **Frau Goertz,** Niem. Stwolno v. Sartowice.

Suche zum 1. 4. ein ev. bedientes 3285 **Stubenmädchen** das Glanzplätten kann und eine evangelische **Köchin** für Gutshaushalt. Frau **A. Grabowski, Kulice** b. Pelplin.

Zum **sofortigen** Antritt wird für ein evgl. Landpfarrhaus in der Nähe Bromberg ein **Mädchen** gesucht, nicht unter 20 Jahren. Voraussetzung ist christl.-ernste Gesinnung, Sauberkeit u. Fleiß. Dafür entsprechender Lohn und gute Behdlg. Angebot unter **H. 3323** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Das billige und gute Brief-Papier

25 Bogen u. 25 Umschläge mit Seidenfutter

Złoty 2.90

Leinen oder glatt, mit und ohne Linien.

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz ulica Jagiellońska 16. 2845

Stenotypistin, die mindestens 130 Silben deutsch stenographiert und der polnischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist, zum baldigen Antritt **gesucht.** Zimmer, Licht und Heizung frei. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Angabe des beanspruchten Gehaltes und des Antrittstermines erbeten an 3263 **Zakłady Przemysłowe Sp. z ogr. odp., Nieżychowo,** p. Białośliwie, pw. Wyrzysk.

Kontoristin perfekt Deutsch und Polnisch, per 1. 3. **gesucht.** Offert. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. **M. 3345** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. 4. 1927 fleißigen, nüchternen **Schweizer** mit 2 Hofgängern für 70 Stck. Rindvieh. **W. Doering,** Gutsbesitz. **Olszewko,** p. Nakło.

Einen **Lehrling** für das Büro **sucht** 3295 **Fabryka Wyrobów Metalowych i Blaszanych Fr. Strehlau Toruń.**

3283 **Staatl. gepr. Lehrerin** für 2 Mädchen, Sexta u. Quinta (Dzg. Victoriaschule-Lehrplan von Ostern ab aufs Land gesucht. Klavierunterricht erforderlich. Frau **Lisa Dirksen, Stary Międzyłąż,** pow. Gniew, Pomorze.

Jüng. Kontoristin stenographie- und schreibmaschinenkundig zum 1. März cr. gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbittet 1991 **W. Tornow, ulica Dworcowa 18d.**

Für größer. Gut wird p. 1. 4. jg. evgl. **Mädchen** zw. Ausbildung als Gutssekretärin und ein **Eleve** gesucht. Off. u. **J. 3341** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zuverlässiges, erfahr., evangelisches **Kinderfräulein** nicht unter 22 Jahr., zu 2-jähr. Jungen z. 1.4.27 gesucht. Nähen erw. Zeugn. mit Gehaltsanspr., Lebensl. u. Bild an Frau Rittergutsbesitzer **Schwanke,** 3192 **Wólka,** pow. Września.

Tüchtige Friseuse gesucht. **Kroenke, Dworcowa 1a,** 1966

Suche **Alleinmädchen** für Küche, 2 Kinder (4 J.), das auch melken muß, per sofort oder später. Off. mit Gehaltsford. unter **K. 3342** a. d. Gst. d. Ztg.

Für sofort wird ein ordentliches, evangel. **Mädchen** aufs Land **gesucht.** Angeb. sind zu richt. an **Schwertle, Zapluskowenz,** Post, Bahn: Kowalewo, Pomorze. 3349

Mädchen in all. Hausarb. erfahr., sucht **Tornow,** Fahrradgesch., **Dworcowa 18d.** 1992

Aelteres, fleißiges **Mädchen** (Stütze), welches gut kocht für kl. herrschaftl. Haushalt (3 Personen), gegen hohes Gehalt gesucht. Off. u. **L. 3344** an die Geschst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Papier- u. Galanteriewaren-Geschäft in Nakel, eingeführt in guter Lage, mit Wohnung billig zu verkauf. Sichere Existenz, Auskunft: **Kamiński, Bydgoszcz,** 1957 **ul. Dworcowa Nr. 94.**

Suche zu kaufen sowie Pachtungen **Güter, Landgrundstücke** jeder Art. Erbitte genaue Beschreibg. 3126 **Lubiewski, Toruń-Mokre,** Piaskowa 11.

Habe 4 Pferde abzugeb. u. zwar **2 Rappen,** 168 groß, 7-jährig, **2 Braune,** 170 groß, 5-jährig. Es sind prima Arbeits-, auch Wagenpferde, nehme pflastermüde Pferde i. Zahlung **Buslewicz, Karmelita,** pow. Kcynia. Telef. 45.

Długa 19
„Źródło"
19 Długa

Reifen.

Ich bin Käufer auf 5½ u. 6 Fuß weiße, schrallede **Reifen.** **Marius Rasmussen, Horsens,** Madevej 3, 3325 Danmark.

Wir kaufen jedes Quantum 3227 **Fabrikkartoffeln** u. erb. Preisoff. m. Angabe des Stärkegehalts. **Gorzelnia Barcin,** T. z o. p., pw. Szubin.

Speisekartoffeln Industrie Kaiserkronesaat **Fabrikkartoffeln** erbittet Angebote zur sofort. Lieferung. Kasse Verladestation. 2622 **Albert Brose,** Kartoffelgroßhandlg. **Danzig** Telefon 25207. Spezialität: **Saatkartoffelhandel seit 1903.**

Gersten- u. and. Stroh verkauft ab Hof 3338 **Rittergut Palczyn** bei **Nowawies Wielka**

Kaufe 2302 **Erlenrollen :: Erlenlangholz sowie anderes Hartholz** gefällt oder ungefällt. Holz-Handlung **G. Wilke, Poznań,** Sew. Mielżyńskiego 6. Gegründet 1904. Telefon 2131.

Zuchtbullen sprungfähig u. jüngere a. Herdbuchherde. Herdendurchschnitt 25/26 = 4557 Ltr. Milch, gibt preiswert ab 3245 **Goertz, Niem. Stwolno** p. Sartowice.

Zu verkaufen **15 Schweine** Durchschnitts-Gewicht 230 Pfd., à 90 zł pro Ztr. Angebote: 3229 **Zarząd Dóbr Ostromecko.**

Wolfshund, 1 J., groß u. scharf, verk. **G. Lüdke, Kolaczkowo.** p. Rynarzewo. 1967

Weiße Wyandottes- u. Brahma-Hähne 1978 verkauft **Piękna 25.**

Pianos gleichwertig mit bess. Auslandsfabrikaten, empfiehlt billigst in großer Auswahl **Pianofabrik B. Sommerfeld, Bydgoszcz,** ulica Śniadeckich 56, Telefon 883. 3045

Piano kreuzsaitig, billig zu verkaufen. 3292 **Centrala Pianin, Pomorska 10** (vis-à-vis der Feuerwache.)

Oelmühlenanlage komplett, neuest. Konstruktion, unterm Preise abzugeben 3265 **Wraase, Wysoka,** powiat Wyrzysk.

Suche neuen od. gebr. **Schweißapparat** zu kaufen. **Dorau, Sępólno,** Schließfach 18. 3284

Roßwerk verkauft **Bertram, Olszewko. Nakło.** 1985

Einen großen Posten **Blumentöpfe** Lichtweite 7 cm, **sucht zu kaufen.** Offert. m. Preisang. unt. **C. 3276** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Umtausch u. Einkauf von Getreide. Für 100 kg Roggen: **60 kg Mehl, 25 kg Kleie.** **A. Janeczek,** 1982 **Bydgoszcz-Okole,** Grunwaldzka 147.

Suche sfo. z. kauf. Draht- u. Bindf.- 1990 **Preßstroh** **Duwe.** Fouragehandl. Dworcowa 18d.

Wohnungen

Suche 2-3 Zimmer und Küche. Zahle 1 J. Miete voraus. Off. u. **R. 1989** a. d. Gst. d. Zt.

Lehrerin sucht eine kl. **Wohnung** Es kann sein ein Zimmer mit Küche oder ohne Küche. Wird pünktl. Miete zahl. u. verspricht unentgeltlich zu unterricht. Off. erb. an Frau Witt, **Piotra Skargi 4.** 1958

Möbl. Zimmer

Ein ruh., möbl. Zimm. m. auch oh. Pens. an sol. berufst. Dame zu verm. Sienkiewicza 12, prt., r.

Gut möbl., sonniges **Wohn- u. Schlafzimmer** zum 1. 3. zu verm. 3329 **Zacisze 4,** ptr. rechts.

2 möbl. Zimmer an Herrn z. vermieten. 1988 Grosse, Zduny 17.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Stößel, Bahnhofstraße 31b, II. Etage. 1929

Anst. jg. Mädch. als Mitbewohnerin ges. 1915 **Pomorska 3,** hochp., r.

Pensionen

Pensionat der Ursulinen Danzig. **Oberlyzeum und 5 Jahr (Marienschule).** **Oberrealschulabitur an der Anstalt.** **Prospekte** und **Anmeldung** vorläufig noch durch die **Oberin der Ursulinen, Berlin S.W. 19, Lindenstraße 39.** 3337

1 auch 2 Schüler oder Schülerinnen find. gute sorgf. Pension bei Frau **M. Meyer,** früh. Kgl. Domänenpächterin, Paderewskiego 14, pt., r. 1272

Długa 19
„Źródło"
19 Długa